

**Fachhochschule Potsdam**

Fachbereich Informationswissenschaften

# **Die Bedeutung von Diversität in Kinder- und Jugendbuchbeständen Öffentlicher Bibliotheken**

Bachelorarbeit zur Erlangung des akademischen  
Grades Bachelor of Arts (B.A.)  
im Studiengang Bibliothekswissenschaft

Eingereicht von: Svenja Gorgels

Matrikel-Nr.: 18802

- 1. Gutachter:** Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm
- 2. Gutachter:** Dr. Jürgen Plieninger

Abgabetag: 24.02.2020

# Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis .....	I
Abkürzungsverzeichnis.....	II
1. Einleitung.....	- 1 -
2. Ethik.....	- 3 -
2.1 Definition Ethik .....	- 3 -
2.2 Bibliothekarische Berufsethik.....	- 4 -
2.2.1 Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland .....	- 4 -
2.2.2 IFLA Ethik-Kodex für Bibliotheks- und andere Informationsfachleute .....	- 6 -
2.2.3 Ethische Grundsätze von Bibliothek & Information Deutschland (BID) .....	- 7 -
3. Diversität.....	- 9 -
3.1 Definition Diversität .....	- 9 -
3.2 Diversität in Zusammenhang mit Bibliotheken .....	- 9 -
3.2.1 IFLA Erklärung zur multikulturellen Bibliothek .....	- 11 -
3.2.2 Bibliotheken und die Diversität in der Gesellschaft Positionspapier (dbv und CILIP) .....	- 12 -
3.3 Diversität in der Kinder- und Jugendliteratur .....	- 13 -
3.3.1 Bilderbuch.....	- 13 -
3.3.2 Kindersachbuch.....	- 15 -
3.3.3 Erzählende Kinderliteratur .....	- 16 -
3.3.4 Jugendliteratur.....	- 17 -
4. Diversität in Kinder-, und Jugendbuchbeständen Öffentlicher Bibliotheken.....	- 19 -
4.1 Kinder- und Jugendbibliothek.....	- 19 -
4.2 Kinder- und Jugendbuchbestand.....	- 21 -
4.3 Empfehlungen für das Bestandsmanagement .....	- 24 -
4.3.1 ekz Informationsdienst.....	- 25 -
4.3.2 KIMI – Das Siegel für die Vielfalt.....	- 27 -
4.3.3 Lese- und Medienempfehlungen der Stiftung Lesen .....	- 28 -
4.3.4 Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V.....	- 29 -
5. Datenerhebung .....	- 31 -
5.1 Vorüberlegungen.....	- 31 -
5.2 Auswahl der Bibliotheken.....	- 31 -
5.3 Auswahl der Buchtitel.....	- 34 -
5.4 Methodisches Vorgehen.....	- 36 -

5.5 Ergebnispräsentation.....	- 37 -
5.5.1 Ergebnis Bilderbuch.....	- 37 -
5.5.2 Ergebnis Jugendbuch .....	- 42 -
6.    Fazit.....	- 48 -
Literaturverzeichnis .....	III
Eidesstattliche Erklärung .....	IX

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 ekz Medienzusammenstellungen "Aktionen für die interkulturelle Bibliotheksarbeit" ....	- 26 -
Tabelle 2 Bundesländer mit ihren Landeshauptstädten und (nächst)größeren Städten nach Bevölkerungsdichte .....	- 32 -
Tabelle 3 Untersuchte Öffentliche Bibliotheken der Landeshauptstädte und Städte mit der (nächst)größten Bevölkerungsdichte .....	- 33 -
Tabelle 4 Ausgewählte Bilderbücher .....	- 35 -
Tabelle 5 Ausgewählte Jugendbücher .....	- 36 -
Tabelle 6 Bestandsanalyse der untersuchten Bilderbücher nach Bundesländern alphabetisch sortiert – Stand 14.02.2020.....	- 39 -
Tabelle 7 Bibliotheken mit geringster Quote nach Bundesland alphabetisch sortiert - Bilderbuch..	- 40 -
Tabelle 8 Bibliotheken mit höchster Quote nach Bundesland alphabetisch sortiert - Bilderbuch ....	- 40 -
Tabelle 9 Vielfältigkeitsthemen bei Bilderbüchern nach höchster Verbreitungsquote .....	- 41 -
Tabelle 10 Bestandsanalyse der untersuchten Jugendbücher nach Bundesländern alphabetisch sortiert - Stand 14.02.2020.....	- 44 -
Tabelle 11 Bibliotheken mit geringster Quote nach Bundesland alphabetisch sortiert – Jugendbuch	- 45 -
-	
Tabelle 12 Bibliotheken mit höchster Quote nach Bundesland alphabetisch sortiert - Jugendbuch.-	- 45 -
Tabelle 13 Vielfältigkeitsthemen bei Jugendbüchern nach höchster Verbreitungsquote.....	- 46 -

## Abkürzungsverzeichnis

AKJ	Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V
BiB	Berufsverband Information Bibliothek e.V.
BID	Bibliothek & Information Deutschland e.V.
CILIP	Chartered Institute of Library and Information Professionals
dbv	Deutscher Bibliotheksverband e. V.
GG	Grundgesetz
ID	Informationsdienst
ISBN	Internationale Standardbuchnummer
IFLA	International Federation of Library Associations and Institution

## 1. Einleitung

Durch die Globalisierung, weltweit agierende Medien, die internationale Mobilität und moderne Kommunikationsformen, aber auch durch die Migrationswellen, die durch Misere und Missstände auf der ganzen Welt ausgelöst werden, findet sich in Deutschland eine Gesellschaft wieder, die von Diversität geprägt ist.<sup>1</sup>

Weitere Themen unserer modernen Gesellschaft sind neben der Digitalisierung, die Vielfalt von Lebensformen und die Loslösung von Traditionen. Unsere Gesellschaft wird nicht nur älter und sozial ungleicher, sondern auch bunter.<sup>2</sup>

Bibliotheken und somit Beschäftigte in Bibliotheken tragen eine gesellschaftliche Verantwortung, sie wahren die Prinzipien der Informationsfreiheit und das Recht auf individuelle Selbstbestimmung aller Menschen.<sup>3</sup>

Aktuell stellt sich die Frage, wie Vielfalt in einer modernen Gesellschaft begegnet und wie sie gestaltet werden kann. Bildungseinrichtungen müssen in ihrer Arbeit den Anspruch auf soziale Gerechtigkeit herausstellen, sodass alle Menschen, unabhängig von Merkmalen wie Herkunft, Alter, Geschlecht oder Religion gemäß unserer Gleichbehandlungs- und Gleichberechtigungsgesetze frei entfaltet leben können.<sup>4</sup>

Eine informierte Öffentlichkeit bildet dabei die grundlegende Voraussetzung für Demokratisierung und ein Gemeinwesen, das auf Teilhabe und Gemeinsamkeit ausgelegt ist. Bibliotheken haben in demokratischen Gesellschaften den Auftrag, Meinungs- und Informationsfreiheit ohne Einschränkungen zu fördern und somit Bürger<sup>5</sup> in ihrem Streben nach Selbstbestimmung und freier Meinungsbildung zu unterstützen.<sup>6</sup>

Da das Thema dieser Arbeit innerhalb der Bibliothekswissenschaft den Bereich der Bibliotheksethik tangiert, werden im Folgenden zuerst Grundlagen der Ethik und der Diversitätsbegriff geklärt. Es wird untersucht, auf welchen rechtlichen und fachlichen Richtlinien und Grundlagen hin, Diversität in Bibliotheken zu finden ist.

---

<sup>1</sup> Vgl. Futterlieb und Probstmeyer 2016, S. 1.

<sup>2</sup> Vgl. Zacharaki et al. 2015, S. 15.

<sup>3</sup> Vgl. Dewitz 2016, S. 20.

<sup>4</sup> Vgl. Zacharaki et al. 2015, S. 16.

<sup>5</sup> Aus Gründen der erleichterten Lesbarkeit wird in der vorliegenden Arbeit die männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert keine Benachteiligung irgendeines Geschlechtes, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

<sup>6</sup> Vgl. Rösch 2018, S. 780.

Das Thema „Diversität“ ist im Sinne des Diversitätsmanagements ein Aspekt, der oft in der Personalplanung von Bibliotheken eine Rolle spielt, diese Arbeit untersucht aber den Bestand.

Bibliotheksbestände sind grundsätzlich pluralistisch, d.h. vielfältige Ideen, Vorstellungen und Ansichten spiegeln sich darin wider.<sup>7</sup>

Diversität muss sich also auch im Bestandsmanagement von Öffentlichen Bibliotheken wiederfinden und über ein theoretisches Bekenntnis auf dem Papier hinausgehen.

Diese Arbeit konzentriert sich auf die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen und soll die Bedeutung von Diversität in Kinder- und Jugendbuchbeständen Öffentlicher Bibliotheken herausstellen.

Die Öffentliche Bibliothek ist für Kinder und Jugendliche ein Ort, an dem sie den Umgang mit Literatur und Information erlernen, aber auch Förderung und Vermittlung von Lese- und Schreibkompetenz erfahren. Darüber hinaus kann die Bibliothek dazu dienen, jungen Menschen ein Bild unserer Gesellschaft und die Bedeutung von Bildung darin zu vermitteln.<sup>8</sup>

Dem theoretischen Teil dieser Arbeit, in dem Diversität im Bestandsmanagement thematisiert wird, folgt eine praktische Bestandsanalyse, die untersucht, wie stark verbreitet Diversitätsmerkmale in Kinder- und Jugendbuchbeständen Öffentlicher Bibliotheken sind. Dabei wird die folgende Forschungsfrage untersucht: „Spielt Diversität tatsächlich eine Rolle in den Kinder- und Jugendbuchbeständen Öffentlicher Bibliotheken oder ist die Forderung danach nur ein theoretischer Anspruch?“ Setzen Bibliotheken also konkret um, was sie selbst fordern und fördern wollen?

Um diese Frage zu beantworten, werden 20 Buchtitel aus dem Bereich der Kinder- und Jugendliteratur ermittelt, die mindestens zwei Diversitätsmerkmale oder artverwandte Aspekte behandeln. Daraufhin wird in 29 Bibliotheksbeständen aus ganz Deutschland untersucht, ob die ausgewählten Titel vorhanden sind. Am Ende der Datenanalyse erfolgt eine Auswertung mit Durchschnittsquoten und eine Präsentation der verbreitetsten Thematiken.

Abschließend folgt ein Fazit, das die vorangegangene Datenerhebung berücksichtigt und in Zusammenhang mit den Überlegungen aus dem theoretischen Teil bringt.

---

<sup>7</sup> Vgl. Deutscher Bibliotheksverband 2009, S. 5.

<sup>8</sup> Vgl. Holtz-Ersahin 2015, S. 519.

## 2. Ethik

Wie bereits erwähnt, ist das Thema der vorliegenden Arbeit verbunden mit Aspekten, die der Bibliotheksethik zugeschrieben werden können. Im Folgenden wird der Begriff „Ethik“ grundlegend definiert, um darauffolgend Zusammenhänge mit der bibliothekarischen Berufsethik genauer aufzeigen zu können.

### 2.1 Definition Ethik

Dagmar Fenner bezeichnet Ethik als eine praktische Disziplin der Philosophie, bei der allgemeingültige Prinzipien und Bewertungsgrundsätze die Beantwortung der Frage zu ergründen versuchen, wie der Mensch richtig handeln soll.<sup>9</sup>

Eng verbunden mit dem Ethikbegriff ist dabei das moralische Denken und Handeln. Unter dem Begriff „Moral“ kann eine Ansammlung von verbindlichen Werten und Normen verstanden werden, die das menschliche Dasein definieren. Die Moral kann dabei individuell oder gruppenspezifisch sein und sowohl das Privatleben, als auch Aspekte der Gesellschaft betreffen.<sup>10</sup>

Das Anliegen der Moral ist es, die Interessen von Betroffenen zu schützen und ein Zusammenleben zu ermöglichen, das auf Verantwortungsbewusstsein und Gerechtigkeit ausgelegt ist.<sup>11</sup>

Inhalte und Vorstellungen von Moral können dabei unterschiedlich sein, z.B. durch Kultur, Gesellschaft oder Persönlichkeit geprägt und auch zu Diskussion und Streit führen. Doch über die Grenzen dieser Unterschiede hinweg, lässt sich feststellen, dass Moral für die meisten Menschen eine ähnliche Relevanz innerhalb ihres Wertesystems einnimmt.<sup>12</sup>

Dietmar Hübner und Dagmar Fenner bezeichnen beide, um den Unterschied zwischen Moral und Ethik zu verdeutlichen, „Ethik als Wissenschaft von der Moral“<sup>13</sup>.

---

<sup>9</sup> Vgl. Fenner 2010, S. 4.

<sup>10</sup> Vgl. Hübner 2018, S. 13.

<sup>11</sup> Vgl. Fenner 2010, S. 3.

<sup>12</sup> Vgl. Bendl et al. 2012, S. 26.

<sup>13</sup> Vgl. Hübner 2018, S. 17; Vgl. Fenner 2010, S. 4.



Die Ethik untersucht die Moral, als Sammlung von Normen und Werten, also im Hinblick auf z.B. Inhalt, Richtigkeit und Anwendbarkeit. <sup>14</sup>

## 2.2 Bibliothekarische Berufsethik

Über die allgemeine Ethik hinaus, gibt es im Bibliotheksbereich Grundsätze und Handlungsempfehlungen, die den Umgang mit ethischen Themenkomplexen auf nationaler und internationaler Ebene bestimmen.

Die Bibliothek ist ein Ort des sozialen Interagierens, denn hier handeln Menschen und orientieren sich dabei bewusst oder unbewusst an Wertevorstellungen und Standards. Dies setzt ethische und/oder moralische Folgerungen und Überlegungen voraus. <sup>15</sup>

Diese Interaktionen können verschiedene Bereiche des bibliothekarischen Arbeitslebens betreffen, z.B. den Bestandsaufbau, die Medienschließung oder den Umgang mit Bibliotheksnutzern. <sup>16</sup>

Im Folgenden finden sich Gesetze, Handlungsempfehlungen und Standards, die für Bibliotheken in Deutschland in ethischer Sicht relevant sind.

### 2.2.1 Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

Das im Jahr 1949 verabschiedete Grundgesetz (GG) regelt die grundlegenden Rechte jedes Menschen und Staatsbürgers und ist die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland. <sup>17</sup>

Die Bedeutung der Diversitäts-Thematik unterstreicht für Bibliotheken deren essentielle Rolle als öffentliche Institution zur Wahrung der Informationsfreiheit und Informationsgerechtigkeit im Sinne von Artikel 3 und 5 des Grundgesetzes. <sup>18</sup>

Artikel 3 des GG garantiert die Gleichheit vor dem Gesetz, die Gleichberechtigung der verschiedenen Geschlechter und verbietet die Diskriminierung aufgrund bestimmter Eigenschaften und Merkmale. Er lautet wie folgt:

---

<sup>14</sup> Vgl. Fenner 2010, S. 4.

<sup>15</sup> Vgl. Rösch 2012, S. 210.

<sup>16</sup> Vgl. Rösch 2014, S. 18–22.

<sup>17</sup> Vgl. Deutscher Bundestag 1949.

<sup>18</sup> Vgl. Hobohm 2016, III.

„(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“<sup>19</sup>

Demnach gilt auch für die Öffentliche Bibliothek als öffentliche Einrichtung, dass die Gesamtheit der Gesellschaft, für die sie ihre Dienstleistungen und Angebote anbietet, bedacht werden muss. Die vielfältige Zusammensetzung von Nutzern muss verantwortungsvoll berücksichtigt werden, um Diversität gerecht zu werden.<sup>20</sup>

Neben Artikel 3 ist der Artikel 5 des GG, der den Umgang mit Meinungs-, und Informationsfreiheit regelt, für Bibliotheken wichtig. Er lautet im ersten Absatz wie folgt:

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt. (...)“<sup>21</sup>

Die Bezeichnung „Jeder hat das Recht (...) sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten“<sup>22</sup> beinhaltet auch die Nutzung von Bibliotheken.

Bibliotheken leisten einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Informationsversorgung und ermöglichen Menschen die Nutzung und den Zugang zu allgemeinen und freizugänglichen Quellen.<sup>23</sup>

Darüber hinaus bieten Bibliotheken neben dem freien Zugang zu Information auch deren Vermittlung und Austausch an sowie die institutionellen Rahmenbedingungen, um diese Rechte nach dem GG wahrnehmen zu können. Wenn hierbei vom „freien Zugang“ gesprochen wird, so ist zu bedenken, dass die Bezeichnung „frei“ beinhaltet, dass der Zugang zu Informationen nicht abhängig von der Zahlungsfähigkeit der Nutzer sein

---

<sup>19</sup> Deutscher Bundestag 1949.

<sup>20</sup> Vgl. Futterlieb und Probstmeyer 2016, S. 5.

<sup>21</sup> Deutscher Bundestag 1949.

<sup>22</sup> Deutscher Bundestag 1949.

<sup>23</sup> Vgl. Lewandowski 1999, S. 10.

sollte.<sup>24</sup> Werden z.B. Nutzungsgebühren für eine Bibliothek erhoben, so kann vom freien Zugang unter Umständen nicht gesprochen werden.

### 2.2.2 IFLA Ethik-Kodex für Bibliotheks- und andere Informationsfachleute

Im Jahr 2012 verabschiedete die Organisation International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) den „Ethik-Kodex für Bibliotheks- und andere Informationsfachleute“. Dieser Kodex enthält ethische Überlegungen und Handlungsempfehlungen für Beschäftigte in Bibliotheken und soll nicht nur Bibliotheksverbänden bei der Ausarbeitung zusätzlicher ethischen Standards helfen, sondern auch der Reflexion und Verbesserung der fachlichen Selbstwahrnehmung unter ethischen Gesichtspunkten dienen.<sup>25</sup>

In der deutschen Übersetzung findet sich in Artikel 1 folgender Wortlaut:

#### „1. ZUGANG ZU INFORMATIONEN

Zur Kernaufgabe von Bibliothekarinnen und anderen im Informationssektor Beschäftigten gehört es, den Zugang zu Informationen für alle zu gewährleisten zum Zwecke der persönlichen Entwicklung, Bildung, kulturellen Bereicherung, Freizeitgestaltung, Wirtschaftstätigkeit, der informierten Teilnahme an demokratischen Prozessen sowie der Festigung demokratischer Strukturen.

Bibliothekarinnen und andere im Informationssektor Beschäftigte lehnen Zugriffsverweigerungen und – einschränkungen auf Informationen und Ideen ab, seien es Zensurmaßnahmen durch Staaten, Regierungen, Religionsgemeinschaften oder zivilgesellschaftliche Einrichtungen.“<sup>26</sup>

Hier wird nicht nur der freie Zugang zu Information in seiner Wichtigkeit betont, sondern unter anderem auch die daraus folgende persönliche Entwicklung und kulturelle Bereicherung. Außerdem wird festgehalten, dass Beschäftigte in Bibliotheken Informationseinschränkungen und Zensuren ablehnen. In Artikel 5 heißt es wörtlich:

#### „5. NEUTRALITÄT, PERSÖNLICHE INTEGRITÄT UND FACHKOMPETENZ

Bibliothekarinnen und andere im Informationssektor Beschäftigte sind dazu verpflichtet, hinsichtlich des Bestandes, der Benutzung und der Dienstleistungsangebote eine neutrale und unvoreingenommene Haltung

---

<sup>24</sup> Vgl. Dewitz 2016, S. 19.

<sup>25</sup> Vgl. IFLA 2019.

<sup>26</sup> IFLA 2012, S. 2.

einzunehmen. Neutralität ist die Grundlage dafür, dass Bestand und Zugang zu Informationen so ausgewogen wie möglich sind. (...)

Bibliothekarinnen und andere im Informationssektor Beschäftigte unterscheiden zwischen ihren persönlichen Überzeugungen und ihren beruflichen Pflichten. Sie stellen ihre privaten Interessen oder persönlichen Überzeugungen zugunsten des Neutralitätsgebots zurück.“<sup>27</sup>

Hier findet sich im Kodex das Bekenntnis zur Neutralität und Unvoreingenommenheit im Bestandsaufbau und der Bereitstellung anderer Dienstleistungsangebote. Dem folgt das Zurückstellen persönlicher Überzeugungen zur Wahrung der fachlichen Integrität und der Ausgewogenheit des Bestandes.

### 2.2.3 Ethische Grundsätze von Bibliothek & Information Deutschland (BID)

Bibliothek & Information Deutschland e.V. (BID) ist die Dachorganisation der deutschen Bibliotheks- und Informationsverbände. Bereits im Jahr 2007 veröffentlichte die Organisation ethische Grundsätze der Bibliotheks- und Informationsberufe, die u.a. den Umgang mit Kunden, die freie Meinungsbildung, den Zugang zu Informationen und den neutralen Umgang mit diesen bestimmen sollten.<sup>28</sup>

BID sieht die Bibliothek und ihre Beschäftigten in einer gesellschaftlichen Verantwortung und begründet dies u.a. mit Artikel 5 des Grundgesetzes sowie aus dem Gleichbehandlungsgrundsatz nach Artikel 3 des Grundgesetzes heraus.<sup>29</sup>

Im Jahr 2017 wurden diese ethischen Grundsätze überarbeitet.<sup>30</sup> In Bezug auf den freien Informationszugang heißt es hier im Wortlaut:

„Wir setzen uns für die freie Meinungsbildung, für Pluralität und für den freien Fluss von Informationen ein, da der ungehinderte Zugang zu Informationen essentiell ist für demokratische Gesellschaften. Eine Zensur von Inhalten lehnen wir ab (...).“<sup>31</sup>

---

<sup>27</sup> IFLA 2012, S. 5.

<sup>28</sup> Vgl. Lison 2007, S. 14.

<sup>29</sup> Vgl. Bibliothek & Information Deutschland (BID) 2017.

<sup>30</sup> Vgl. Söllner 2017, S. 280.

<sup>31</sup> Bibliothek & Information Deutschland (BID) 2017.

Auch hier findet sich ein Verweis auf die Relevanz von freier Meinungsbildung, Demokratisierung und einem ungehinderten Zugang zu Information.

Die zusammengetragenen Richtlinien und Gesetzestext untermauern die Rolle der Bibliothek auf ähnliche Weise und bilden eine rechtliche und fachliche Grundlage, um die Rolle der Bibliothek in Bezug auf Informationsfreiheit, Unvoreingenommenheit und Gleichbehandlungsgrundsätze zu definieren.

### 3. Diversität

Im Folgenden soll der Begriff „Diversität“ erläutert werden, darauf folgt der Zusammenhang mit der bibliothekarischen Arbeit.

#### 3.1 Definition Diversität

Diversität bzw. die englischsprachige Bezeichnung „Diversity“ kann gleichbedeutend mit den Begriffen „Vielfalt, Heterogenität, Unterschiedlichkeit“<sup>32</sup> genutzt werden.

Diversität bildet die Unterschiedlichkeit von Menschen ab, indem sie Heterogenitätsmerkmale wie Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierung, Herkunft, Religion, Ethnie oder mögliche Behinderungen als positive Vielfalt des menschlichen Lebens aufzeigt.<sup>33</sup>

Diversität ist auch das Vorhandensein verschiedenartiger Lebensweisen und Selbstdefinitionen und kann als Oberbegriff für die Vielfalt gesellschaftlich relevanter Aspekte gesehen werden.<sup>34</sup>

Die in Deutschland meist genannten Diversitätsmerkmale sind neben Alter, Geschlecht, Nationalität, Religion und Weltanschauung z.B. auch Behinderung, sexuelle Identität und Orientierung, Lebenssituationen, Bildungsniveaus usw. Diese Liste kann theoretisch ständig erweitert werden und bietet einen umfangreichen Spielraum für Auslegungen und Interpretationen.<sup>35</sup>

#### 3.2 Diversität in Zusammenhang mit Bibliotheken

Die pluralistische Gesellschaft in der wir leben, zeichnet sich dadurch aus, dass innerhalb der Bevölkerung trotz unterschiedlicher Weltanschauungen oder Lebensweisen ein tolerantes Nebeneinander möglich sein muss.

---

<sup>32</sup> Czollek et al. 2012, S. 10.

<sup>33</sup> Vgl. Dewitz 2016, S. 15.

<sup>34</sup> Vgl. Bendl et al. 2012, S. 11.

<sup>35</sup> Vgl. Futterlieb und Probstmeyer 2016, S. 3.

Dieses gesellschaftliche Zusammenleben wird durch Artikel 5 des Grundgesetzes geschützt.<sup>36</sup>

Die Anerkennung von Diversität schafft die Grundlage für eine gerechte Erfüllung von Informationsbedürfnissen und Verteilung von Information.<sup>37</sup>

Bibliotheken sollen der Ausgrenzung von Menschen, aufgrund vorhandener Diversitätsmerkmale, entgegenarbeiten. Dies geschieht, indem sie dem Informationsbedarf von Menschen, losgelöst von diesen Merkmalen, gerecht werden. Gesellschaftliche, aber auch technische Veränderungen müssen dabei bedacht und traditionelle wie moderne Zugänge zu Information ermöglicht werden, um dem individuellen Bedürfnis nach Information zu entsprechen und damit die Selbstbestimmung des Menschen zu gewährleisten.<sup>38</sup>

Dazu ist es nötig, dass Bibliotheken die Individualität von Menschen achten.

Indem Bibliotheken ihren Nutzern die Fähigkeiten und Kenntnisse vermitteln, sich erfolgreich und informiert in der vielfältigen Informations- und Medienwelt aufzuhalten, erfüllen sie eine grundlegende Funktion innerhalb des Bildungswesens.<sup>39</sup>

Christoph Hobohm stellt die These auf, dass die Bibliotheken ihre Kernfunktion nicht in der kostengünstigen Ausleihe von Medien sehen, „sondern dass sie als Herz oder Motor einer zunehmend multikulturellen Gesellschaft fungieren. Und dies geht nur mit einem diversen, vielfältigen Angebot, welches wiederum heterogener Ressourcen bedarf (...).“

40

Um Diversität innerhalb der Bibliotheksarbeit zu verankern, sollten Managementstrategien und Bibliotheksleitbilder geschaffen werden, die die Bedeutung von Diversität thematisieren und der pluralistischen Gesellschaft Deutschlands entsprechen. Dazu können auch bibliothekarische Personalstellen geschaffen werden, die Minderheiten und Vielfalt repräsentieren und Antidiskriminierungsmaßnahmen und Chancengleichheit für Nutzer und Mitarbeiter der Bibliotheken vorantreiben.<sup>41</sup>

Diversitätskonzepte in Bibliotheken sollte nicht nur darauf beruhen, ausschließlich die Bedürfnisse einer Diversitätsgruppe wie z.B. Flüchtlinge oder Migranten zu achten und

---

<sup>36</sup> Vgl. Deutscher Bundestag 1949.

<sup>37</sup> Vgl. Dewitz 2015, S. 16.

<sup>38</sup> Vgl. Dewitz 2016, S. 20.

<sup>39</sup> Vgl. Sühl-Strohmeier und Barbian 2017, S. 14.

<sup>40</sup> Hobohm 2016, V.

<sup>41</sup> Vgl. Kaiser 2008, S. 36–37.

sollten sich auch nicht nur auf ein einziges Diversitätsmerkmal beschränken. Vielmehr geht es darum, Diversität umfassend und ganzheitlich anzuerkennen und in die bibliothekarische Arbeit zu integrieren.<sup>42</sup>

### 3.2.1 IFLA Erklärung zur multikulturellen Bibliothek

Die Organisationen IFLA und United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO) veröffentlichten 2008 eine gemeinsame Erklärung zur multikulturellen Bibliothek. Darin wird festgehalten, dass Bibliotheken verschiedenste Interessen und Gemeinschaften bedienen und somit als Ort des Lernens, der Kultur und der zentralen Informationsgewinnung angesehen werden. Durch die Thematisierung von kultureller Vielfalt, leisten Bibliotheken ein Bekenntnis zu den Prinzipien von Freiheit und Gleichheit in Bezug auf den Zugang zu Information und Wissen.<sup>43</sup> Im Wortlaut heißt es hier zu den Prinzipien:

„Jeder Mensch in unserer globalen Gesellschaft hat das Recht auf die volle Bandbreite von Bibliotheks- und Informationsangeboten. Mit Bezug auf kulturelle und sprachliche Vielfalt sollten Bibliotheken:

- für alle Mitglieder einer Gemeinschaft da sein, ohne aufgrund von kultureller oder sprachlicher Herkunft zu diskriminieren;
- Informationen in geeigneten Sprachen und Schriften zur Verfügung stellen;
- Zugang zu einer breiten Auswahl an Materialien und Leistungen anbieten, die alle Gemeinschaften und alle Bedürfnisse widerspiegeln;
- MitarbeiterInnen beschäftigen, die die Vielfalt der Gemeinschaft widerspiegeln und die dazu ausgebildet sind, mit und für verschiedenartige Gemeinschaften zu arbeiten.“<sup>44</sup>

Die gemeinsame Erklärung zeigt hier deutlich die Bedeutung und die Funktion der Bibliothek hinsichtlich einer vielfältigen Gesellschaft.

Zusätzlich zu der Erklärung veröffentlichte IFLA 2009 die 3. Auflage des Werks „Multikulturelle Gemeinschaften: Richtlinien für Bibliotheksdienstleistungen“. Hier finden sich neben Handlungsempfehlungen, auch Überlegungen und Standards, die dem

---

<sup>42</sup> Vgl. Dewitz 2016, S. 23.

<sup>43</sup> Vgl. IFLA 2008, S. 1.

<sup>44</sup> IFLA 2008, S. 2.



Umgang und der Planung von multikulturellen Beständen, Dienstleistungen und Angeboten dienen sollen.<sup>45</sup>

### 3.2.2 Bibliotheken und die Diversität in der Gesellschaft Positionspapier (dbv und CILIP)

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv) und der britische Verband Chartered Institute of Library and Information Professionals (CILIP) veröffentlichten 2011 eine gemeinsame Erklärung, um die Bedeutung der Bibliotheken in Bezug auf Diversität festzuhalten und sie in ihrer Rolle dabei zu unterstützen und zu informieren. Diese Erklärung schließt an die Grundsätze an, die in der „IFLA Erklärung zur multikulturellen Bibliothek“ dargelegt werden.<sup>46</sup> Im Wortlaut heißt es hier:

#### **„Gesellschaftliche Teilhabe**

Bibliotheken fördern mit interkulturellen Angeboten die gesellschaftliche Teilhabe. Sie ermöglichen freien Zugang zu Informationen und Wissen und unterstützen als Bildungspartner das lebenslange Lernen.

**Leistungsspektrum** Interkulturelle Angebote ergänzen die klassischen bibliothekarischen Dienstleistungen. Wesentlich sind die Vermittlung durch zielgruppenorientierte Programm- und Veranstaltungsangebote sowie ein zielgruppenorientierter Bestandsaufbau.

**Begegnung** Bibliotheken sind offene und schwellenlose Orte für alle – sie bieten Raum für Begegnung und Austausch.

**Vielfalt** Interkulturelle Bibliotheksdienste orientieren sich an der Vielfalt und den Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner der Kommune – unabhängig von ihrer Herkunft. Sie fördern das Zusammenleben und die Integration (...)<sup>47</sup>

Auch in diesem Positionspapier wird die Rolle der Bibliothek im Hinblick auf Zusammenleben, Integration und Informationszugang thematisiert und die Bedeutung von Diversität und Vielfalt herausgestellt.

Es ist festzuhalten, dass die Organisationen in ihrer Stellungnahme den Diversitätsbegriff vor allem auf ethnische Minderheiten, Migranten und Flüchtlinge bezieht.<sup>48</sup>

---

<sup>45</sup> Vgl. IFLA 2009.

<sup>46</sup> Vgl. dbv 2011.

<sup>47</sup> dbv 2011.

<sup>48</sup> Vgl. dbv 2011.

### 3.3 Diversität in der Kinder- und Jugendliteratur

Ulf Abraham nennt die Literatur im Allgemeinen ein „Medium der Reflexion und der Kommunikation über Sach- und Wertfragen, über Fremd- und Selbstverstehen, über Außen- und Innenwelt.“<sup>49</sup>

Die Kinder- und Jugendliteratur ist da keine Ausnahme.

Zu jeder Zeit hat Kinder- und Jugendliteratur eine Sozialisierungsfunktion erfüllt.<sup>50</sup>

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Beschäftigung mit Literatur bzw. Vorlesen und eigenständiges Lesen für junge Menschen von großer Wichtigkeit ist.

Neben der Anregung von Sprach- und Denkprozessen und der Förderung von Medienkompetenz und Empathie, wird durch Literatur, Lesen und Vorlesen auch Kultur erschlossen und vermittelt. So kann der Zugang zu anderen Kulturen, anderen Völkern und historischen Ereignissen ermöglicht werden.<sup>51</sup>

Das Ziel der heutigen Kinder- und Jugendliteratur ist es u.a. Wissen und gesellschaftliche Themen zu vermitteln, aber auch Werte wie Solidarität und Toleranz.<sup>52</sup>

In verschiedenen Literaturgattungen kann Diversität eine Rolle spielen. Aufgelistet werden hier die häufigsten literarischen Kategorien der Kinder- und Jugendliteratur, in denen Diversität und ihre Bedeutung für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen thematisiert werden. Diese Gattungen finden sich in der Regel in allen Öffentlichen Bibliotheken bzw. Kinderbibliotheken.<sup>53</sup>

#### 3.3.1 Bilderbuch

Bilderbücher haben einen weitreichenden und vielfältigen Einfluss auf die seelische und geistige Entwicklung von Kindern.

Sie dienen heute und auch in der Vergangenheit der moralischen Erziehung und Sozialisierung von Kindern.<sup>54</sup>

---

<sup>49</sup> Abraham 2004, S. 218.

<sup>50</sup> Vgl. Weinkauff und Glasenapp 2018, S. 248.

<sup>51</sup> Vgl. Fürst et al. 2018, S. 177.

<sup>52</sup> Vgl. Weinkauff und Glasenapp 2018, S. 252.

<sup>53</sup> Vgl. Böttger 2009, S. 48.

<sup>54</sup> Vgl. Weinkauff und Glasenapp 2018, S. 182.

Um in einer Kultur erfolgreich leben zu können, müssen junge Menschen kulturelle Lebensweisen kennenlernen. Nötig ist dafür der Erwerb von Techniken, die die Bewahrung und Verbreitung der Kultur gewährleisten. Dazu gehören neben Fähigkeiten wie z.B. Lesen oder Schreiben, auch die Entwicklung von Moral- und Wertevorstellungen.<sup>55</sup>

Bilderbücher sind visuelle Medien und vermitteln Geschichten und Inhalte vor allem durch Bilder. In Kombination mit Texten können die Aussagen der Bilder in der Regel unterstützt, ergänzt oder durch andere Layoutvorgaben verdeutlicht werden.<sup>56</sup>

Die Adressaten von Bilderbüchern sind seit der Mitte des 19. Jahrhunderts hauptsächlich Kinder, die noch keine ausreichend qualifizierte Lesekompetenz erworben haben. Sie werden in der Regel durch Erwachsene an Kinder vermittelt, können aber auch oft ohne die Hilfe von Erwachsenen betrachtet und erschlossen werden.<sup>57</sup>

Die Auseinandersetzung mit Bilderbüchern ermöglicht stellvertretende Erfahrungen; durch sie nimmt das Kind teil an den Erfahrungen anderer Personen, besitzt aber gleichzeitig genügend Abstand, um durch eine aktive Zuhörerposition, emotionale Anteilnahme und reflektierendes Verhalten zusätzlich zu eigenen Erlebniswelten zu entfalten. Die Kombination dieser beiden Prozesse der handelnden und gedanklichen Konfrontation mit der Lebensumwelt führt zuletzt zu einem realistischen Weltbild.<sup>58</sup>

Verstärkt werden geeignete Bilderbücher auch in Schulen in den Fächern Religion und Ethik eingesetzt und können der Veranschaulichung von Problematiken dienen.<sup>59</sup>

Die Beschäftigung mit Bilderbüchern kann sich auch auf die Persönlichkeit des Kindes auswirken und bereits vorhandene Vorurteile beeinflussen, Klischeevorstellungen außer Kraft setzen und Wahrnehmung sowie Kommunikation fördern.<sup>60</sup>

Das Bilderbuch dient u.a. also dazu, erste Wertevorstellungen an Kinder zu vermitteln und kann Lebensweisen und Ideale aufzeigen.

Zu diesen kann die Bedeutung von Freiheit und Individualität zählen, aber auch das Recht auf Achtung verschiedener Lebensweisen und Lebewesen. Die Grundlage für Empathie

---

<sup>55</sup> Vgl. Fürst et al. 2018, S. 35–36.

<sup>56</sup> Vgl. Vom Wege und Wessel 2009, S. 18.

<sup>57</sup> Vgl. Weinkauff und Glasenapp 2018, S. 170.

<sup>58</sup> Vgl. Fürst et al. 2018, S. 119.

<sup>59</sup> Vgl. Weinkauff und Glasenapp 2018, S. 186–187.

<sup>60</sup> Vgl. Vom Wege und Wessel 2009, S. 28.

wird durch Bilderbücher geschaffen, indem sie Stimmungen, Vergleiche und Identifikationsfiguren erschaffen.<sup>61</sup>

Themen, die in Bilderbüchern eine Rolle zur Vermittlung von Diversität spielen können, sind vielfältig vertreten und stammen aus der Lebenswelt der Kinder.

Oft werden Erfahrungswerte und Inhalte thematisiert, mit denen Kinder sich im alltäglichen Leben und Umgang konfrontiert sehen, dazu gehören u.a. Identitätsfindung, Zusammenleben, Familie, Gleichberechtigung oder Religion.<sup>62</sup>

Kinder erleben durch Bilderbücher ein Stück ihrer eigenen Welt in ihren eigenen Händen. Sachliche Zusammenhänge werden durch sie klarer und ermöglichen ein leichtes Nachvollziehen.<sup>63</sup>

### 3.3.2 Kindersachbuch

Sachbücher für Kinder gibt es zu vielen Wissens- und Informationsgebieten.

Das Sachbuch als Informationsquelle ist ein Medium, mit dem Kinder Wissen selbstständig oder durch sprachliche und kommunikative Vermittlung erwerben, erweitern und vertiefen können.<sup>64</sup>

Ihre Darstellungsform ist unterschiedlich, so können sie z.B. als erzählendes Sachbuch auftreten, aber auch als informatives Nachschlagewerk oder Sachbilderbuch. Sie richten sich an unterschiedliche Interessen- und Altersgruppen und bedienen unterschiedliche Arten von Lesekompetenzen, von Erstlesern bis hin zu fortgeschrittenen Lesern.<sup>65</sup>

Für Kinder im Vorschulalter, die noch keine ausreichende Lesekompetenz besitzen, sind bildgestützte Sachbücher mit kurzen Texten besonders geeignet.<sup>66</sup>

Kinder erleben heute oft verschiedenste Formen von Familie und Lebensstilen.

Sachbücher können Erwachsenen und Kindern eine Hilfe und Unterstützung sein, um sich mit verschiedenen Lebenssituationen auseinanderzusetzen. Dabei ist wichtig, die

---

<sup>61</sup> Vgl. Fürst et al. 2018, S. 121–122.

<sup>62</sup> Vgl. Vom Wege und Wessel 2009, S. 22.

<sup>63</sup> Vgl. Fürst et al. 2018, S. 141.

<sup>64</sup> Vgl. Näger 2017, S. 53.

<sup>65</sup> Vgl. Vom Wege und Wessel 2009, S. 53.

<sup>66</sup> Vgl. Näger 2017, S. 53.

Vielfalt der Lebensformen nicht zu bewerten, sondern gleichberechtigt nebeneinander vorzustellen.<sup>67</sup>

Bei der Darstellung von Familien und Lebensgemeinschaften, sollten z.B. nicht nur die klassische Kernfamilie, sondern auch Patchwork-Familien, Ein- und Mehrkindfamilien, Adoptionsfamilien, Getrenntlebende, Alleinerziehende oder Regenbogenfamilien und weitere alternative Familienformen thematisiert werden.<sup>68</sup>

Auch andere Aspekte, die Diversität thematisieren, wie z.B. Religion, Sexualität oder Behinderung werden in Sachbüchern für Kinder aufgegriffen.

### 3.3.3 Erzählende Kinderliteratur

Kinder stehen in der Regel erst am Anfang ihrer kulturellen Laufbahn. Die Prägung durch Gesellschaft und Umfeld ist oft noch nicht so weit fortgeschritten, sodass sie noch lernfähig sind, kulturelle Missverständnisse erkennen und sich durch literarisches Erzählen leicht in fremde Personen hineinversetzen und deren Lebenswelt erfahren können.<sup>69</sup>

Um unsere Gesellschaft für Kinder abzubilden, muss realistisch erzählt werden. Realistisches Erzählen wird oftmals als eine wirklichkeitsnahe Darstellung lebensnaher Tatsachen definiert, die sich jenseits von Idealisierung, Verklärung oder fantastischen Aspekten hält.<sup>70</sup>

Das realistische Kinderbuch beschäftigt sich mit Inhalten, die der Erlebniswelt von Kindern entsprechen und sie wirklichkeitsnah darstellen. Gefühle, Handlungen und Erfahrungen aus der eigenen Lebenswelt werden durch gleichaltrige Identifikationsfiguren thematisiert und so leichter zugänglich und verständlich gemacht. Problemorientierte Inhalte machen dabei einen großen Teil dieser Gattung aus. Tabus gibt es hier kaum noch, wobei die Intensität der Problematiken variiert. Zu den Themenspektren gehören hier z.B. der Umgang mit Behinderung oder vielfältige Familienverhältnisse.<sup>71</sup>

---

<sup>67</sup> Vgl. Wieners 2000, S. 46.

<sup>68</sup> Vgl. Fürst et al. 2018, S. 191.

<sup>69</sup> Vgl. Garrett 2008, S. 46–47.

<sup>70</sup> Vgl. Weinkauff und Glasenapp 2018, S. 75.

<sup>71</sup> Vgl. Fürst et al. 2018, S. 180–181.

Ein Vertreter des realistischen Kinderbuches, das Diversität z.B. in Bezug auf Familie, Sexualität oder Alter darstellt, ist die Kinderumweltgeschichte.

Die Kinderumweltgeschichte stellt die Lebensumwelt der Zielgruppe wiedererkennbar dar.<sup>72</sup>

Die realistische Kinderliteratur ist seit dem 18. Jahrhundert Veränderungen unterworfen, verschiedene didaktische und pädagogische Ansätze prägen seit der Zeit der Aufklärung die Art des Erzählens für Kinder.

Seit den 1970er Jahren werden Kinder als Teil der sie umgebenden Gesellschaft gesehen und nicht mehr als reine Bewohner abgeschotteter Kinderwelten. Die Kinderliteratur beschäftigt sich seitdem verstärkt damit, Kindern gesellschaftliche Zusammenhänge zu vermitteln. Eine Erscheinungsform dieser Vermittlung wird auch als problemorientiertes Kinderbuch bezeichnet, das u.a. soziale Problematiken, Liebe, Generationenkonflikte und familiäre Probleme behandelt.<sup>73</sup>

Diversität und ihre Bedeutung kann somit in der erzählenden Kinderliteratur vor allem durch das realistische Erzählen, das problemorientierte Kinderbuch oder die Kinderumweltgeschichte thematisiert werden, denn hier wird das realistische Leben der Gesellschaft, das auf Pluralismus und Toleranz ausgerichtet ist, thematisiert.

### 3.3.4 Jugendliteratur

Als Jugendbuch werden alle Bücher verstanden, die sich an Heranwachsende ab dem zwölften Lebensjahr richten. Die Themengebiete sind vielfältig und zeichnen sich oft durch Spannung aus. Sie können von alltäglichen Thematiken aus der Lebenswelt der Jugendlichen handeln, aber auch von fantastischen Inhalten erzählen.<sup>74</sup>

Genau wie die Kinderliteratur hat sich die Jugendliteratur im Laufe der Jahrhunderte gewandelt und verändert.

Seit dem 19. Jahrhundert finden sich verstärkt zwei verschiedene Modelle der Jugendliteratur, der sogenannte Abenteuerroman, der Inhalte fern des realistischen

---

<sup>72</sup> Vgl. Weinkauff und Glasenapp 2018, S. 76.

<sup>73</sup> Vgl. Weinkauff und Glasenapp 2018, S. 83–84.

<sup>74</sup> Vgl. Fürst et al. 2018, S. 201.

Alltags thematisiert, während der Adoleszenzroman sich mit gesellschaftlichen Auseinandersetzungen und Vorgängen beschäftigt.<sup>75</sup>

Eine Ausprägung dieses Adoleszenzroman ist das problemorientierte Jugendbuch.

Das problemorientierte Jugendbuch dient den konfliktreichen Themenfeldern, die Jugendliche beschäftigen und hofft auf Selbstreflexion und die Förderung des sozialkritischen Bewusstseins für gesellschaftliche Vielfalt und Missstände. Die Vermittlung von Toleranz und solidarische Verhaltensweisen soll gefördert und ein Gefühl der Mitverantwortung vermittelt werden. Themen aus diesem Bereich sind z.B. Sexualität, Erwachsenwerden, Emanzipation, Familie, Gesellschaft, Kultur und Krankheit.<sup>76</sup>

Diversität wird aber auch noch in konkreten Sozialzusammenhängen thematisiert.

Das sozial orientierte Jugendbuch bezieht sich auf soziale Problematiken, mit denen sich Jugendliche beschäftigen. Dazu zählt auch die Thematisierung von Außenseitern und Minderheiten, Anteilnahme an schwierigen Lebensumständen, Mitverantwortung sowie die Erkenntnis, dass z.B. alle Menschen ein Recht auf Gesundheit, Freiheit und Glück haben.<sup>77</sup>

---

<sup>75</sup> Vgl. Weinkauff und Glasenapp 2018, S. 118–119.

<sup>76</sup> Vgl. Fürst et al. 2018, S. 202.

<sup>77</sup> Vgl. Fürst et al. 2018, S. 203.

## 4. Diversität in Kinder-, und Jugendbuchbeständen Öffentlicher Bibliotheken

Die Rolle von Diversität im speziellen Zusammenhang mit Kinder- und Jugendbibliotheken und deren Beständen und Nutzern wird im Folgenden thematisiert. Dazu werden Elemente des Bestandsmanagements näher betrachtet und Werkzeuge vorgestellt, die Empfehlungen für Kinder- und Jugendbücher mit Vielfältigkeitsthemen liefern können.

### 4.1 Kinder- und Jugendbibliothek

Das Recht auf freien Informationszugang für junge Menschen wird in den UN-Kinderrechtskonvention von 1989, die in Deutschland 1992 in Kraft traten, festgeschrieben. In Artikel 17 zum Thema „Zugang zu den Medien; Kinder- und Jugendschutz“ heißt es im Wortlaut:

„Die Vertragsstaaten erkennen die wichtige Rolle der Massenmedien an und stellen sicher, dass das Kind Zugang hat zu Informationen und Material aus einer Vielfalt nationaler und internationaler Quellen, insbesondere derjenigen, welche die Förderung seines sozialen, seelischen und sittlichen Wohlergehens sowie seiner körperlichen und geistigen Gesundheit zum Ziel haben (...)“<sup>78</sup>

Öffentliche Bibliotheken sind Institutionen, die von Kindern genutzt werden können, um ihre speziellen Rechte auf Informationsfreiheit und soziale Förderung auszuleben.

Im Zuge dessen hat auch die Sektion „Kinder- und Jugendbibliotheken“ der IFLA die „IFLA-Richtlinien für Bibliotheksangebote für Kinder von null bis 18 Jahren“ zuletzt im Jahr 2018 überarbeiten lassen, die den Aufbau und die Entwicklung wirkungsvoller Bibliotheksangebote für Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen fördern sollen.<sup>79</sup> Hier heißt es im Wortlaut zum Zweck der Kinderbibliothek:

„Der Zweck von Kinderbibliotheken besteht im Bereitstellen von Ressourcen und Angeboten durch eine Auswahl von Medien, um die Bedürfnisse von Kindern aller Altersstufen und Fähigkeiten für ihre

---

<sup>78</sup> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 1990, S. 16.

<sup>79</sup> Vgl. IFLA 2018, S. 4.



Bildung, Information und persönliche Entwicklung zu befriedigen. Dies umfasst Freizeit und Erholung sowie die Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens von Kindern. Bibliotheksangebote für Kinder spielen eine wichtige Rolle bei der Entwicklung und Bewahrung einer demokratischen Gesellschaft, indem sie Kindern den Zugang zu einer großen und vielfältigen Bandbreite von Wissen, Ideen und Meinungen ermöglichen.“<sup>80</sup>

Kinder- und Jugendbibliotheken bieten somit allen Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Medien und Information und schaffen somit Chancengleichheit, unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion oder Geschlecht.<sup>81</sup>

Kerstin Keller-Loibl nennt die Kinderbibliothek auch „die erste und wichtigste Einrichtung für alle Entwicklungen einer lebenslangen Bindung an die Bibliothek.“<sup>82</sup>

Kinder gehören zu den größten Zielgruppen Öffentlicher Bibliotheken. Kinderbibliotheken und ihre Bestände erfüllen die kindgerechten und speziellen Bedürfnisse ihrer Nutzer und bieten Medien wie Bilderbücher, Vorleselektüre, Sachbücher und erzählende Literatur in allen Altersstufen, aber auch elektronische Medien aller Art, Gesellschaftsspiele, Zeitschriften und vieles mehr.<sup>83</sup>

Laut den IFLA „Richtlinien für die Serviceleistungen von Kinderbibliotheken“ richten sich Kinderbibliotheken an Kinder aller Altersgruppen, z.B. an Babys, Vorschulkinder, Schulkinder bis zum dreizehnten Lebensjahr und Kinder mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen, aber auch an Eltern und Familien, Erzieher und andere Erwachsene, die ein Interesse an Kindern oder Medien haben.<sup>84</sup>

Die Jugendbibliothek stellt einen eigenständigen Bereich innerhalb der Bibliothek dar, der sich zwischen der Kinder- und Erwachsenenbibliothek verorten lässt und bietet Medien für die speziellen Anforderungen und Vorlieben von Jugendlichen.<sup>85</sup>

Jugendliche werden laut den IFLA „Richtlinien für die Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen“ alterstechnisch in einer Altersspanne von zwölf bis achtzehn Jahren zusammengefasst, wobei diese Spanne auch aus kulturellen oder strukturellen Gründen über das achtzehnte Lebensjahr hinausgehen kann.<sup>86</sup>

---

<sup>80</sup> IFLA 2018, S. 5.

<sup>81</sup> Vgl. Keller-Loibl 2009, S. 61.

<sup>82</sup> Keller-Loibl 2009, S. 61.

<sup>83</sup> Vgl. Böttger 2009, S. 48.

<sup>84</sup> Vgl. IFLA 2004, S. 2–3.

<sup>85</sup> Vgl. Keller-Loibl 2009, S. 107.

<sup>86</sup> Vgl. IFLA, S. 4.

Das Angebot eines Jugendbuchbestandes muss die diversen Entwicklungsstufen und Lebenswelten von Jugendlichen beachten, die Zielgruppe ernst nehmen und das Freizeit- und Medienverhalten berücksichtigen.<sup>87</sup>

## 4.2 Kinder- und Jugendbuchbestand

Öffentliche Bibliotheken sollen, wie bereits festgestellt, das Bedürfnis aller Nutzer nach Information erfüllen, außerdem sollen sich diverse Lebensformen und Kulturen in den Angeboten der Bibliothek wiederfinden, also auch im Bestand.<sup>88</sup>

Zu einem ausgewogenen Grundbestand der Öffentlichen Bibliothek gehören Kinderbücher, in denen eine realistische Gesellschaftsform aufgezeigt wird, wie wir sie in Deutschland kennen.<sup>89</sup>

Das bedeutet z.B., dass in Kinderbüchern nicht nur hellhäutige Kinder mit intakten, traditionellen Familien in ihrem westlich geprägten Alltag dargestellt werden sollen, sondern auch Themen wie alternative Familienformen, religiöse Vielfalt oder verschiedene Hautfarben.

Im genauen Wortlaut der „IFLA Richtlinien für Bibliotheksangebote für Kinder von 0 bis 18 Jahren“ heißt es:

„Die verfügbaren Ressourcen sollten Diversität widerspiegeln, indem Materialien bereitgestellt werden, die:

- Inklusivität reflektieren, z. B. unterschiedliche Geschlechteridentitäten, Fähigkeiten, sozioökonomische Hintergründe, sexuelle Ausrichtungen und Familienzusammensetzungen
- ausgewogen in ihrer Darstellung von Geschlecht und ethnischer Zugehörigkeit sind“<sup>90</sup>

Die Richtlinien der IFLA weisen außerdem auf die regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung eines Medienbestandes für die Zielgruppe hin. Nur so kann gewährleistet werden, dass alle Kinder und Jugendlichen vor Ort den Zugang zu aktuellen und ansprechenden Medien, die das Leben um sie herum widerspiegeln, finden. Dies beinhaltet auch Ressourcen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen oder

---

<sup>87</sup> Vgl. Keller-Loibl 2009, S. 109–113.

<sup>88</sup> Vgl. Dewitz 2015, S. 72.

<sup>89</sup> Vgl. Schmedemann 2016, S. 150.

<sup>90</sup> IFLA 2018, S. 11.

verschiedenen Geschlechterorientierungen. Darüber hinaus sollte der Bestand auch Themen wie Freundschaft oder Mobbing abbilden.<sup>91</sup>

Ein zielgruppenorientierter Medienbestand erfordert also, Vielfalt einzubeziehen und abzubilden. Das beinhaltet auch, alle Bestandssegmente regelmäßig zu pflegen und zu aktualisieren.<sup>92</sup>

Gerade die Integration von Flüchtlingen und Migranten beschäftigt Bibliotheken und sollte dazu Anlass geben, Bestandsprofile an eine geänderte und diverse Bevölkerung anzupassen.<sup>93</sup>

2017 lebten in Deutschland 13,4 Millionen Kinder, davon hatte über ein Drittel (4,9 Millionen) einen Migrationshintergrund.<sup>94</sup>

In Zeiten der Zuwanderung kann die Bibliothek eine große Rolle in der Förderung von gesellschaftlichem Zusammenhalt spielen.<sup>95</sup>

Erfolgreiche Integration und gesellschaftliche Teilhabe zeichnen sich dadurch aus, dass alle Kinder und Jugendliche Zugang zu Medien finden und ihre Lese- und Sprachkompetenz durch vielfältige Angebote gefördert sehen.<sup>96</sup>

Dies kann z.B. die Staffelung von Bildwörterbüchern bedeuten, aber auch die Anschaffung von zweisprachigen Bilderbüchern.<sup>97</sup>

Die Sprache, die Kinder in der Familie erleben, ist ein Zugang zu ihrer Lebenswelt und kulturellen Erfahrung. Die Beschäftigung mit dieser Sprache und die Wertschätzung dieser, stärkt die Identitätsbildung des Kindes und die Familienbindung.<sup>98</sup>

Auch für Kinder, die einsprachig aufwachsen, kann die Beschäftigung mit anderen Sprachen wichtig sein, um Einblick in die Gesellschaft und eine Förderung von Interkulturalität zu erfahren.<sup>99</sup>

---

<sup>91</sup> Vgl. IFLA 2018, S. 11.

<sup>92</sup> Vgl. Keller-Loibl 2009, S. 84.

<sup>93</sup> Vgl. Schmedemann 2016, S. 150.

<sup>94</sup> Vgl. Göttsche 2018.

<sup>95</sup> Vgl. Holtz-Ersahin 2016, S. 115.

<sup>96</sup> Vgl. Holtz-Ersahin 2015, S. 519.

<sup>97</sup> Vgl. Schmedemann 2016, S. 150.

<sup>98</sup> Vgl. Verband binationaler Familien und Partnerschaften iaf e.V. 2012, S. 6.

<sup>99</sup> Vgl. Holtz-Ersahin 2015, S. 519.

Bilderbücher ohne Text, die der afrikanischen oder arabischen Erzählkultur eher entsprechen, als unserer westlichen, können sprachliche Hürden überwinden und zum freien, gemeinsamen Erzählen ermutigen.<sup>100</sup>

Um ein ansprechendes Bestandsangebot von integrativen Medien anbieten zu können, sind Kenntnisse über die Zielgruppe nötig. Hier spielen z.B. die Lebenssituation oder das Mediennutzungsverhalten eine Rolle.<sup>101</sup>

Es ist also nicht nur wichtig zu wissen, wie hoch der Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Flucht- oder Migrationshintergrund in der Kommune ist, sondern auch von Interesse, wie sie Medien nutzen oder auch mit welcher Technik sie ausgestattet sind.

Außerdem von Bedeutung ist die Ermittlung der vertretenen Ethnien innerhalb der Kommune, für die der Bestand angeboten werden soll.<sup>102</sup>

Bibliotheken können zusätzlich erforschen, in welcher Form ihre Nutzer mit Migrationshintergrund die Bibliotheksangebote nutzen oder nicht nutzen.<sup>103</sup>

Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen besteht heute nicht nur aus traditionellen Medien. Deswegen muss sich der Medienbestand dem Mediennutzungsverhalten und den Vorlieben der Zielgruppe anpassen. Das bedeutet nicht nur traditionelle Printmedien anzubieten, sondern auch Hörbücher, Zeitschriften, Konsolenspiele und andere AV-Medien, E-Books, Datenbanken usw.<sup>104</sup>

Einige Gruppen mit Diversitätsmerkmalen stehen schon länger stark im Fokus der Bestände Öffentlicher Bibliotheken. Besonders die interkulturelle Bibliotheksarbeit wird intensiv in vielen Bibliotheken betrieben, Themen wie sexuelle Orientierung, Behinderung oder Geschlechtervielfalt scheinen seltener im Blick von Angeboten und Dienstleistungen zu sein.<sup>105</sup>

Medien, Autoren und Verlage, die z.B. Geschlechtervielfalt und sexuelle Vielfalt thematisieren, treten immer mehr in den gesellschaftlichen Fokus und sollten daher auch von Öffentlichen Bibliotheken erworben und unterstützt werden, um ihrem Auftrag der freien Informationsversorgung gerecht zu werden und die Interessen einer vielfältigen Gesellschaft zu entsprechen. Es geht dabei nicht nur ausschließlich darum, Medien zu

---

<sup>100</sup> Vgl. Schmedemann 2016, S. 150.

<sup>101</sup> Vgl. Pohlschmidt 2008, S. 19.

<sup>102</sup> Vgl. Pirsisch 2008, S. 75.

<sup>103</sup> Vgl. Kaiser 2008, S. 56.

<sup>104</sup> Vgl. IFLA 2018, S. 12.

<sup>105</sup> Vgl. Futterlieb und Probstmeyer 2016, S. 2.

den Themen zu erwerben, sondern auch darum die Auseinandersetzung mit traditionellen Inhalten, Werten und Denkmustern zu fördern.<sup>106</sup>

An dieser Stelle soll festgehalten werden, dass nur das reine Bereitstellen von Medien und Information nicht genügt, um die Bedürfnisse von Nutzern zu befriedigen. Weitere Dienstleistungen und Angebote müssen das Bestandsangebot unterstützen.<sup>107</sup>

### 4.3 Empfehlungen für das Bestandsmanagement

Um einen gelungenen Medienbestand aufzubauen und diesen den Nutzern zugänglich zu machen, bedarf es verschiedener Arbeitsschritte innerhalb der Bibliothek. Dazu zählen u.a. das Bestandsmanagement bzw. die Erwerbung. Zu den Grundlagen des Bestandsmanagements gehört es, die wesentlich wichtigen Medien, die für den Nutzerkreis der Bibliothek relevant sind, zu erwerben. Darüber hinaus können auch die Qualität und zukünftige Bedeutung der Werke eine Rolle spielen oder auch die vorhandenen Finanzmittel.<sup>108</sup>

Der Markt für Kinder- und Jugendmedien bietet eine große Bandbreite an Themen, Inhalten und Publikationsformen. Eine aufmerksame Beobachtung der Entwicklungen und Neuerungen auf dem Markt ist daher unerlässlich und gewährleistet ein aktuelles und relevantes Angebot für die Zielgruppe. Dazu können Buchhandelsverzeichnisse oder Informations- und Werbematerialien genutzt werden, aber auch Rezensionen in Fach- und Publikumszeitschriften sowie die Sichtung des Feuilletons von Zeitungen.<sup>109</sup>

Im Idealfall erstellen Bibliotheken Erwerbungsprofile für den Bestandsaufbau. Diese Profile definieren, welche Literaturgattungen, Publikationsformen oder Sprachen in welcher Intensität berücksichtigt werden und ermöglichen Nutzern und Beschäftigten eine genaue Einsicht in die jeweilige Erwerbungspolitik einer Bibliothek.<sup>110</sup>

Im Folgenden werden Werkzeuge genannt, die im Bestandsmanagement speziell auf den Markt der Kinder- und Jugendliteratur bezogen, genutzt werden können, um einen möglichst genauen Überblick über Neuerscheinungen und Empfehlungen zu erhalten.

---

<sup>106</sup> Vgl. Aleksander 2016, S. 107.

<sup>107</sup> Vgl. Holtz-Ersahin 2016, S. 114.

<sup>108</sup> Vgl. Gantert 2016, S. 130–133.

<sup>109</sup> Vgl. Keller-Loibl 2009, S. 80–81.

<sup>110</sup> Vgl. Gantert 2016, S. 133.

#### 4.3.1 ekz Informationsdienst

Seit 1976 besteht zwischen der ekz.bibliotheksservice GmbH, dem Deutschen Bibliotheksverband (dbv) und dem Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BiB) eine Lektoratskooperation. Diese Kooperation bietet bibliothekarische Dienstleistungen, die der Unterstützung des Bestandsmanagements dienen, z.B. dem Bestandsaufbau, der Recherche oder dem Dateimanagement. Es handelt sich dabei um ein von der ekz organisiertes Besprechungssystem, in dem Rezensenten Medienbesprechungen erstellen.

<sup>111</sup> Aus über 90.000 Neuerscheinungen im Jahr werden ca. 20.000 Titel für den ekz-Informationsdienst (ID) ermittelt, dabei bewerten die Lektoren der ekz und verschiedener Bibliotheken die bibliothekarische Bedeutung der Titel und geben Empfehlungen für unterschiedliche Bibliotheksarten und Bestandsgrößen. <sup>112</sup>

Der ID wird in unterschiedlichem Umfang angeboten. Dabei stehen aktuell folgende Größenordnungen zur Auswahl:

- ID Große Ausgabe ca. 15.000 Titel
- ID Basis-Ausgabe ca. 11.000 Titel
- ID Auswahl-Ausgabe ca. 8.000
- ID 3000 ca. 3.000 Titel
- ID 1000 ca. 1.000 Titel <sup>113</sup>

Im Rahmen der Lektoratsdienste gibt es verschiedene Themenaktionen, die Medienzusammenstellungen und Empfehlungen enthalten. Auch bietet die ekz komplette Medienboxen an, die für die Integrationsarbeit und Sprachförderung genutzt werden können, z.B. zu Themen wie „Deutschland“, „Bilderbuch Deutsch-Türkisch“ oder „Sprachförderung“. <sup>114</sup>

In der Rubrik „Aktionen für die interkulturelle Bibliotheksarbeit“ finden sich beispielhaft folgende Empfehlungen für den Kinder- und Jugendbuchbestand:

---

<sup>111</sup> Vgl. Böttger 2009, S. 70.

<sup>112</sup> Vgl. ekz.bibliotheksservice GmbH.

<sup>113</sup> ekz.bibliotheksservice GmbH 2017.

<sup>114</sup> Vgl. ekz.bibliotheksservice GmbH.

<b>Titel</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Jahr</b>
<b>Kinder- und Jugendliteratur zum Thema Flucht und Migration</b>	Kinder und Jugendliche aller Art, insbesondere Kinder mit Flucht und/oder entsprechendem Hintergrund	Mai 2016
<b>Willkommen bei uns – Medien für die interkulturelle Bibliotheksarbeit</b>	Kinder und Jugendliche, die Integration und Willkommenskultur in Deutschland erleben sollen	Mai 2016
<b>Migration als Thema im Kinder- und Jugendbuch</b>	Kinder und Jugendliche aller Art, insbesondere Kinder mit Flucht und/oder entsprechendem Hintergrund	Juli 2016
<b>Englische Kinderbücher für Erstleser</b>	Kinder mit englischer Muttersprache, Kinder mit Englischkenntnissen auf Erstleseniveau	2017
<b>tiptoi-Bücher (geeignet für den spielerischen Spracherwerb)</b>	Kinder, die die deutsche Sprache spielerisch erlernen sollen	2017
<b>Zweisprachige Kinder- und Jugendbücher (mit extra Teil arabisch-deutsch)</b>	Zweisprachig aufwachsende Kinder und Jugendliche, Kinder und Jugendliche mit arabischer Muttersprache, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	August 2017
<b>Französische Kinder- und Jugendbücher</b>	Kinder und Jugendliche mit französischer Muttersprache, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	August 2018
<b>Arabischsprachige Kinderbücher</b>	Kinder mit arabischer Muttersprache, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	September 2018

Tabelle 1 ekz Medienzusammenstellungen "Aktionen für die interkulturelle Bibliotheksarbeit"<sup>115</sup>

In den Aktionsbroschüren, die als pdf-Dateien von der ekz angefordert werden können, werden verschiedene Titel zu den genannten Themenbereichen genannt und inhaltlich vorgestellt. Zusätzlich werden bibliografischen Angaben und Informationen zu möglichen Interessenskreisen und Systematiken genannt.

Empfehlungen für den Kinder- und Jugendbuchbestand aus dem Jahr 2019 finden sich nicht, die generellen Medienempfehlungen für die Integrationsarbeit und Thematisierung von Migration und Integration stammen noch aus dem Jahr 2016.<sup>116</sup>

Festzuhalten an dieser Stelle ist, dass der Großteil dieser Aktionsbroschüren aus den Jahren 2015 bis 2016 und damit aus der Hochzeit der Flüchtlingskrise stammt.<sup>117</sup>

<sup>115</sup> Vgl. ekz.bibliotheksservice GmbH.

<sup>116</sup> Vgl. ekz.bibliotheksservice GmbH.

<sup>117</sup> Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2019.

In ihrem Positionspapier „Fünf Aufgaben für die Bibliothek der Zukunft“ aus dem Jahr 2019 unterstreicht die ekz Diversität und Pluralismus als wichtige Bestandteile unserer Gesellschaft und betont den Wert der Gemeinschaft und Toleranz.<sup>118</sup>

Mit dieser Positionierung stellt sich die ekz an die Seite der Öffentlichen Bibliothek und zeigt sich als Partner mit ähnlichen Interessen im Hinblick die Wahrung von Diversität, Integration und Gemeinschaft.

Über die genannten Angebote hinaus gibt es derzeit keine speziellen Medienaktionen oder Medienboxen zu anderen Diversitätsthemen, wie z.B. Gleichberechtigung, sexuelle Orientierung oder Geschlechtervielfalt.

#### 4.3.2 KIMI – Das Siegel für die Vielfalt

„KIMI – Das Siegel für die Vielfalt“ zeichnet im Rahmen der Veranstaltung „KIMBUK- Das vielfältige Kinderbuchfestival“ Kinder- und Jugendbücher aus, die Vielfältigkeitsthemen behandeln.

Das KIMBUK-Festival fand erstmalig 2018 in Berlin in der WERKSTATT DER KULTUREN statt und richtete sich an Familien, Kinder, Fachpublikum, Verlage und Autoren. Ein Programm aus Workshops, Vorträgen, Buchwerkstätten, Fachdiskussionen und Lesungen rund um die Diversität im Kinderbuch wurde angeboten. Das KIMBUK-Team erschuf im Rahmen des Festivals dann das KIMI-Siegel, das im Jahr 2018 40 Kinder- und Jugendbücher auszeichnete. Darunter Bilderbücher, erzählende Kinderliteratur und Jugendromane.<sup>119</sup>

Eine Jury bestehend aus Erwachsenen mit fachlichem Hintergrund, Jugendlichen und Kindern sichtet dazu Titel auf Vielfältigkeitskriterien wie z.B. Behinderung, interreligiösen Lebenswirklichkeiten, Menschen mit Fluchterfahrung, alternative Familienformen und Geschlechterrollen.<sup>120</sup>

Besonders gelungene Titel wurden dann mit dem Siegel als Preisträger ausgezeichnet. Das Projekt KIMBUK konnte sich 2019 bei der Wildcard-Aktion der Frankfurter Buchmesse gegen 377 Mitbewerber durchsetzen und erhielt einen kostenlosen 8-

---

<sup>118</sup> Vgl. ekz.bibliotheksservice GmbH 2019.

<sup>119</sup> Vgl. KIMBUK 2018b.

<sup>120</sup> Vgl. KIMBUK.



Quadratmeter-Stand auf dem Messegelände, um sich Autoren und Messebesuchern zu präsentieren.<sup>121</sup>

Seit November 2019 berät die KIMI-Jury über neue Kinder- und Jugendbücher, die das Siegel anstreben. Dazu konnten Verlage ihre Vorschläge zur Begutachtung einreichen. Diesmal werden scheinbar auch Hörbücher und Apps geprüft und ggf. ausgezeichnet.<sup>122</sup>

#### 4.3.3 Lese- und Medienempfehlungen der Stiftung Lesen

Die Stiftung Lesen führt in Zusammenarbeit mit Bundes- und Landesministerien, wissenschaftlichen Einrichtungen, aber auch mit Verbänden und Unternehmen bundesweite Programme, Kampagnen und andere Projekte durch, wie z.B. den Bundesweiten Vorlesetag oder die Aktion Lesestart. Sie steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland.<sup>123</sup>

Darüber hinaus gibt die Stiftung Medienempfehlungen für alle Interessierten. Neben den thematischen Leseempfehlen (z.B. „Streit und Versöhnung“, „Mobbing und Mut“ oder „Familie ist Vielfalt“<sup>124</sup>) bietet die Stiftung eine Mediendatenbank mit Lese- und Medienempfehlungen an. Hier kann nach Altersgruppen, Zielgruppen (z.B. Kinder und Jugendliche mit geringen Deutschkenntnissen), Medienkategorien oder Themen (z.B. Interkulturelles) gesucht werden. Auch eine freie Suche ist möglich, in der nach Titeln oder Schlagworten gesucht werden kann. Eine eigene Zielgruppe oder Themenkategorie für andere Diversitätsgruppen ohne interkulturellen Hintergrund gibt es nicht.<sup>125</sup>

Der Kinderbuch-Check der Stiftung Lesen bietet regelmäßig ausführliche Videobesprechungen zu Buchtiteln, Themen oder Leseförderungsmaßnahmen.<sup>126</sup>

Die Leipziger Buchmesse und die Stiftung Lesen haben in Zusammenarbeit die Auszeichnung „Lesekompass“ ins Leben gerufen, um Bücher auszuzeichnen, die Lesefreude und Leseförderung verbinden. Experten aus Kindertagesstätten, Schulen, Bibliotheken und Buchhandel wirken in dieser Jury ebenso mit wie Kinder und Jugendliche. Ausgezeichnet werden Neuerscheinungen aus dem Kinder- und

---

<sup>121</sup> Vgl. Börsenblatt - Wochenmagazin für den Deutschen Buchhandel 2019b.

<sup>122</sup> Vgl. BuchMarkt 2019.

<sup>123</sup> Vgl. Stiftung Lesen.

<sup>124</sup> Vgl. Stiftung Lesen.

<sup>125</sup> Vgl. Stiftung Lesen.

<sup>126</sup> Vgl. Stiftung Lesen.

Jugendbuchbereich, die im Zeitraum zwischen zwei Leipziger Buchmessen (zwischen März und März) veröffentlicht werden. Empfohlen werden jeweils zehn Bücher und Medien aus drei Kategorien: für Kinder von zwei bis sechs Jahren, für Kinder von sechs bis zehn Jahren und für Kinder von zehn bis 14 Jahren. <sup>127</sup>

#### 4.3.4 Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V.

Für Kinderbibliotheken ist außerdem die Arbeit des Arbeitskreises für Jugendliteratur (AKJ) von Bedeutung. Der Arbeitskreis veröffentlicht Informationen rund um Kinder- und Jugendliteratur und vergibt den jährlichen Deutschen Jugendliteraturpreis. <sup>128</sup>

Der Deutsche Jugendliteraturpreis wird gestiftet vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und wird vergeben und organisiert durch den AKJ. Er zeichnet Kinder- und Jugendbücher aus, die Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur fördern, das öffentliche Interesse an ihr unterstützen und zur Diskussion über die Bedeutung von Literatur herausfordern. Ausgezeichnet werden herausragende Werke aus den Sparten Bilderbuch, erzählendes Kinderbuch, Jugendbuch und Sachbuch. Zusätzlich wird der autonome Preis der Jugendjury vergeben sowie der Preis für das Gesamtwerk und der Preis für „Neue Talente“. Zwei Juries stimmen über die Preisträger ab. Die Kritikerjury, bestehend aus acht Fachleuten, wird für zwei Jahre vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend berufen, während sich die Jugendjury aus sechs Leseclubs zusammensetzt, die vom Vorstand des AKJ für die Dauer von zwei Jahren gewählt und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend berufen werden. <sup>129</sup>

Der Jugendliteraturpreis nominierte in den vergangenen Jahren häufig Titel zu Themen der Vielfalt und behandelt Aspekte wie Toleranz, Rassismus, Zusammenhalt oder aktuelle, gesellschaftliche Problematiken. Einer der Preisträger 2019 thematisierte z.B. das Familienleben mit einem Jugendlichen, der an Schizophrenie erkrankt ist („Kompass ohne Norden“ von Neal Shusterman), ein anderer Titel („Extremismus“ von

---

<sup>127</sup> Vgl. Stiftung Lesen.

<sup>128</sup> Vgl. Keller-Loibl 2009, S. 81.

<sup>129</sup> Vgl. Arbeitskreis Jugendliteratur.

Anja Raumschüssel) erläutert das Entstehen und die Auswirkungen von  
extremistischem Gedankengut. <sup>130</sup>

Zu den bekanntesten Preisträgern des Deutschen Jugendliteraturpreises gehören z.B.  
Mirjam Pressler, Michael Ende, Christine Nöstlinger, Peter Härtling, Janosch oder  
Gudrun Pausewang. <sup>131</sup>

---

<sup>130</sup> Vgl. Börsenblatt - Wochenmagazin für den Deutschen Buchhandel 2019a.

<sup>131</sup> Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung.

## 5. Datenerhebung

Bisher wurde die Bedeutung von Diversität im Kinder- und Jugendbuchbestand Öffentlicher Bibliotheken theoretisch dargestellt. Im Folgenden wird praktisch untersucht, ob ausgewählte Buchtitel in Beständen Öffentlicher Bibliotheken vorhanden sind. Dazu wird vorab erläutert, welche Bibliotheken und Titel für die Untersuchung ausgewählt wurden, denn aufgrund des Umfangs dieser Arbeit können nicht alle Öffentlichen Bibliotheken oder relevante Buchtitel untersucht werden. Es folgt die Darstellung des methodischen Vorgehens und abschließend eine Ergebnispräsentation.

### 5.1 Vorüberlegungen

Wie bereits festgestellt, ist Diversität in den Beständen von Kinder- und Jugendbibliotheken wichtig, ihre Vermittlung an die Zielgruppe stellt eine große Aufgabe im Sinne der Demokratisierung dar. Werkzeuge und Hilfsmittel zur Marktsichtung für dieses besondere Thema wurden ebenfalls vorgestellt. Doch sind Bücher zu den genannten Vielfältigkeitsthemen tatsächlich in den Beständen Öffentlicher Bibliotheken vorhanden? Hier greift die bereits in der Einleitung erwähnte Forschungsfrage „Spielt Diversität tatsächlich eine Rolle in den Kinder- und Jugendbuchbeständen Öffentlicher Bibliotheken oder ist die Forderung danach nur ein theoretischer Anspruch?“.

Wie bereits festgestellt ist zu erwarten, dass besonders der Themenkomplex „Migration/Flucht“ stark im Fokus von Bibliotheken und ihren Beständen ist. Daraus erschließt sich die These, dass diese Thematik von Bibliotheken stärker in der Bestandsarbeit bedacht wird, als andere Bereiche.

### 5.2 Auswahl der Bibliotheken

Um das Vorkommen von Diversität in den Kinder- und Jugendbeständen Öffentlicher Bibliotheken zu untersuchen, müssen Bibliotheken ausgewählt werden. Um dem Rahmen dieser Arbeit gerecht zu werden, wurden pro Bundesland der Bundesrepublik Deutschland zwei Bibliotheken ausgewählt. Bei den Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg wurde nur eine Bibliothek untersucht, während in den übrigen 13

Bundesländern die Landeshauptstädte und die Stadt mit der nächstgrößeren bzw. größten Einwohnerzahl ermittelt wurden.

Insgesamt werden also die Bestände von 29 Öffentlichen Bibliotheken untersucht, um einen möglichst genauen, deutschlandweiten Überblick zu gewährleisten. Durch dieses Vorgehen wird angestrebt, einen möglichst neutralen Eindruck zu erlangen, der jedes Bundesland und seine Bibliotheken mit denselben Kriterien beleuchtet.

Dabei handelt es sich um folgende Städte:

Bundesland	Hauptstadt	Einwohnerzahl	Größe/Zweitgrößte Stadt	Einwohnerzahl
<b>Baden-Württemberg</b> (BW)	Stuttgart	634 830	Karlsruhe	313 092
<b>Bayern</b> (BY)	München	1 471 508	Nürnberg	518 365
<b>Berlin</b> (BE)	Berlin	3 644 826	-	-
<b>Brandenburg</b> (BB)	Potsdam	178 089	Cottbus	100 219
<b>Bremen</b> (HB)	Bremen	569 352	-	-
<b>Hamburg</b> (HH)	Hamburg	1 841 179	-	-
<b>Hessen</b> (HE)	Wiesbaden	278 342	Frankfurt am Main	753 056
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b> (MV)	Schwerin	95 818	Rostock	208 886
<b>Niedersachsen</b> (NI)	Hannover	538 068	Braunschweig	248 292
<b>Nordrhein-Westfalen</b> (NW)	Düsseldorf	619 294	Köln	1 085 664
<b>Rheinland-Pfalz</b> (RP)	Mainz	217 118	Ludwigshafen am Rhein	171 061
<b>Saarland</b> (SL)	Saarbrücken	180 741	Neunkirchen	46 469
<b>Sachsen</b> (SN)	Dresden	554 649	Leipzig	587 857
<b>Sachsen-Anhalt</b> (ST)	Magdeburg	238 697	Halle (Saale)	239 257
<b>Schleswig-Holstein</b> (SH)	Kiel	247 548	Lübeck	217 198
<b>Thüringen</b> (TH)	Erfurt	213 699	Jena	111 407

Tabelle 2 Bundesländer mit ihren Landeshauptstädten und (nächst)größeren Städten nach Bevölkerungsdichte<sup>132</sup>

<sup>132</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt 2019.

Folgende Tabelle listet die Öffentlichen Bibliotheken der Landeshauptstädte auf sowie die Öffentliche Bibliothek der nächstgrößeren Stadt bzw. der Stadt mit der höchsten Einwohnerzahl. Diese Bibliotheken werden bei der folgenden Analyse untersucht:

Bundesland	Hauptstadt	Öffentliche Bibliothek 1	Größte/Zweitgrößte Stadt	Öffentliche Bibliothek 2
<b>Baden-Württemberg</b> (BW)	<b>Stuttgart</b>	Stadtbibliothek Stuttgart	Karlsruhe	Stadtbibliothek Karlsruhe
<b>Bayern</b> (BY)	<b>München</b>	Münchener Stadtbibliothek	Nürnberg	Stadtbibliothek Nürnberg
<b>Berlin</b> (BE)	<b>Berlin</b>	Zentral- und Landesbibliothek Berlin	-	-
<b>Brandenburg</b> (BB)	<b>Potsdam</b>	Stadt- und Landesbibliothek Potsdam	Cottbus	Stadt- und Regionalbibliothek Cottbus
<b>Bremen</b> (HB)	<b>Bremen</b>	Stadtbibliothek Bremen	-	-
<b>Hamburg</b> (HH)	<b>Hamburg</b>	Bücherhallen Hamburg	-	-
<b>Hessen</b> (HE)	<b>Wiesbaden</b>	Stadtbibliotheken Wiesbaden	Frankfurt am Main	Stadtbücherei Frankfurt am Main
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b> (MV)	<b>Schwerin</b>	Stadtbibliothek Schwerin	Rostock	Stadtbibliothek Rostock
<b>Niedersachsen</b> (NI)	<b>Hannover</b>	Stadtbibliothek Hannover	Braunschweig	Stadtbibliothek Braunschweig
<b>Nordrhein-Westfalen</b> (NW)	<b>Düsseldorf</b>	Stadtbüchereien Düsseldorf	Köln	Stadtbibliothek Köln
<b>Rheinland-Pfalz</b> (RP)	<b>Mainz</b>	Öffentliche Bücherei – Anna Seghers	Ludwigshafen am Rhein	Stadtbibliothek Ludwigshafen
<b>Saarland</b> (SL)	<b>Saarbrücken</b>	Stadtbibliothek Saarbrücken	Neunkirchen	Stadtbibliothek Neunkirchen
<b>Sachsen</b> (SN)	<b>Dresden</b>	Städtische Bibliotheken Dresden	Leipzig	Leipziger Städtische Bibliotheken
<b>Sachsen-Anhalt</b> (ST)	<b>Magdeburg</b>	Stadtbibliothek Magdeburg	Halle (Saale)	Stadtbibliothek Halle (Saale)
<b>Schleswig-Holstein</b> (SH)	<b>Kiel</b>	Stadtbücherei Kiel	Lübeck	Stadtbibliothek Lübeck
<b>Thüringen</b> (TH)	<b>Erfurt</b>	Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt	Jena	Ernst-Abbe-Bücherei Jena

Tabelle 3 Untersuchte Öffentliche Bibliotheken der Landeshauptstädte und Städte mit der (nächst)größten Bevölkerungsdichte<sup>133</sup>

<sup>133</sup> Die offiziellen Namen der Bibliotheken wurden deren Internetauftritt entnommen

### 5.3 Auswahl der Buchtitel

Durch die bereits erwähnten Definitionen wurde deutlich, dass Diversität ein umfassender Sachverhalt ist, der sich vielfach interpretieren und auslegen lässt und eine Vielzahl an Diversitätsthemen beinhaltet. Um dem Umfang dieser Arbeit gerecht zu werden, wurden deshalb bestimmte Themenkomplexe ausgewählt, um konkrete Titel zu ermitteln. Dabei handelt es sich um die Diversitätsthemen:

- Behinderung
- Geschlechterrolle
- Migration / Flucht
- Alternative Familienform
- Religion

Darüber hinaus wurde festgelegt, für die Untersuchung ausschließlich Bilderbücher als Vertreter des Kinderbuchbestandes und Jugendromane als Vertreter des Jugendbuchbestandes auszuwählen. Diese Literaturgattungen wurden mit jeweils zwei Titeln aus den oben genannten Diversitätsthemen untersucht. Dieses Vorgehen wurde gewählt, um die Analyse nicht nur an jeweils einem Titel festzumachen.

Bei der Auswahl der 20 Titel wurde darauf geachtet, renommierte Titel auszuwählen. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, war ein Kriterium, dass jedes Buch mindestens im ID Basis der ekz besprochen und empfohlen sein musste. Darüber hinaus musste mindestens eine weitere Quelle gefunden werden, in der der Titel empfohlen oder besprochen wurde. Die bereits vorgestellten Werkzeuge des Bestandsaufbaus wurden dafür ausgewählt, sodass folgende Quellen zur Auswahl standen:

- ekz ID Basis <sup>134</sup>

und zusätzlich mindestens eine weitere Nennung in:

- KIMI – Das Siegel für Vielfalt <sup>135</sup>
- Jugendliteraturpreis <sup>136</sup>
- Medienempfehlungen der Stiftung Lesen <sup>137</sup>

---

<sup>134</sup> Stand der Recherche 14.02.2020

<sup>135</sup> KIMBUK 2018a.

<sup>136</sup> Arbeitskreis Jugendliteratur 2013.

<sup>137</sup> Stiftung Lesen.

Dieses Vorgehen sollte sicherstellen, dass möglichst viele Bibliotheken Kenntnis von den Titeln haben und um deren bibliothekarische Bedeutung wissen sollten. Dabei wurde bedacht, dass nicht alle Bibliotheken Zugang zum ID Basis der ekz haben könnten, deswegen wurde die weitere frei zugängliche Quelle miteinbezogen.

Bei der Titelauswahl wurde außerdem darauf geachtet, dass nicht nur ein Diversitätsmerkmal pro Titel thematisiert wird, sondern mindestens ein weiteres Merkmal oder ein Aspekt wie Toleranz, Gleichberechtigung, Wertevielfalt, Inklusion o.ä. Weitere Kriterien waren, dass alle Bücher aktuell im Buchhandel lieferbar sein sollten und keines älter als zehn Jahre sein durfte.

Im Folgenden werden die ausgewählten Titel kurz vorgestellt:

Autor	Bilderbuchtitel ab 3 Jahren	Vielfaltmerkmale	Quelle
Müller, Birte	<b>Titel 1 Behinderung</b> Planet Willi	<b>Behinderung</b> Familienform Inklusion	EKZ ID Basis 44/2012 Jugendliteraturpreis 2013 Nominierung
Völk, Julie	<b>Titel 2 Behinderung</b> Wenn ich in die Schule geh, siehst du was, was ich nicht seh	<b>Behinderung,</b> Inklusion, Geschlechtervielfalt	EKZ ID Basis 36/2018 KIMI-Siegel
Brichzin, Kerstin Kuprin, Igor	<b>Titel 1 Geschlechterrolle</b> Der Junge im Rock	<b>Geschlechterrolle</b> Toleranz	EKZ ID Basis 21/2018 KIMI-Siegel
Yousafzai, Malala Kerascoët	<b>Titel 2 Geschlechterrolle</b> Malalas magischer Stift	<b>Geschlechterrollen</b> Interkulturelles	EKZ ID Basis 08/2018 Empfehlung Stiftung Lesen
Lindenbaum, Pija	<b>Titel 1 Flucht/Migration</b> Pudel mit Pommes	<b>Flucht / Migration</b> Ankommen Solidarität	EKZ ID Basis 08/2018 KIMI-Siegel
Sanna, Francesca	<b>Titel 2 Flucht/Migration</b> Die Flucht	<b>Flucht / Migration</b> Interkulturelles	EKZ ID Basis 07/2019 Jugendliteraturpreis 2017 Nominierung
Brooks, Felicity	<b>Titel 1 Familienform</b> Familie – Das sind wir!	<b>Alternative Familienform</b> Interkulturelles Geschlechterrollen	EKZ ID Basis 19/2019 Empfehlung Stiftung Lesen
Alemagna, Beatrice	<b>Titel 2 Familienform</b> Ein großer Tag, an dem fast nichts passierte	<b>Alternative Familienform</b> Geschlechterrollen	EKZ ID Basis 36/2018 KIMI-Siegel
Wills, Anna	<b>Titel 1 Religion</b> Das Wimmelbuch der Weltreligionen	<b>Religion</b> Interkulturelles Toleranz	EKZ ID Basis 12/2017 Empfehlung Stiftung Lesen
Hübner, Franz	<b>Titel 2 Religion</b> Mein Gott, Dein Gott, Unser Gott	<b>Religion</b> Interkulturelles Toleranz	EKZ ID Basis 19/2016 Empfehlung Stiftung Lesen

Tabelle 4 Ausgewählte Bilderbücher



Autor	Jugendbuchtitel ab 12 Jahren	Vielfaltmerkmale	Quelle
Lange, Erin Jade	<b>Titel 1 Behinderung</b> Halbe Helden	<b>Behinderung,</b> Down Syndrom Familienform	EKZ ID Basis 30/2015 Jugendliteraturpreis Nominierung 2016
King, Wesley	<b>Titel 2 Behinderung</b> Daniel is different	<b>Behinderung</b> Krankheit Akzeptanz	EKZ ID Basis 01/2017 Empfehlung Stiftung Lesen
Mathieu, Jennifer	<b>Titel 3 Geschlechterrolle</b> Moxie	<b>Geschlechterrolle</b> Freundschaft Sexismus	EKZ ID Basis 34/2018 KIMI Siegel
Slater, Dashka	<b>Titel 2 Geschlechterrolle</b> Bus 57	<b>Geschlechterrollen</b> Rassismus Sexismus	EKZ ID Basis 10/2019 Empfehlung Stiftung Lesen
Que Du Luu	<b>Titel 1 Flucht/Migration</b> Im Jahr des Affen	<b>Flucht / Migration</b> Heimat Interkulturelles	EKZ ID Basis 32/2016 Empfehlung Stiftung Lesen
Martin, Peer	<b>Titel 2 Flucht/Migration</b> Sommer unter schwarzen Flügeln	<b>Flucht / Migration</b> Interkulturelles Rassismus	EKZ ID Basis 14/2015 Empfehlung Stiftung Lesen
Arnold, David	<b>Titel 1 Familienformen</b> Herzdenker	<b>Alternative Familienform</b> Geschlechterrolle Behinderung	EKZ ID Basis 05/2018 KIMI-Siegel
Höfler, Stefanie	<b>Titel 2 Familienformen</b> Tanz der Tiefseequalle	<b>Alternative Familienform</b> Anderssein	EKZ ID Basis 12/2017 Jugendliteraturpreis Nominierung 2017
Aamand, Kristina	<b>Titel 1 Religion</b> Wenn Worte meine Waffe wären	<b>Religion</b> Homosexualität Wertevielfalt	EKZ ID Basis 40/2018 KIMI-Siegel
Hammer, Agnes	<b>Titel 2 Religion</b> Nächster Halt: Dschihad	<b>Religion</b> Interkulturelles Fundamentalismus	EKZ ID Basis 11/2016 Empfehlung Stiftung Lesen

Tabelle 5 Ausgewählte Jugendbücher

## 5.4 Methodisches Vorgehen

Um das Vorhandensein der ausgewählten Titel zu überprüfen, wurde eine Bestandsanalyse durchgeführt. Dazu wurden die Titel in den Online-Katalogen der ausgewählten Öffentlichen Bibliotheken recherchiert. Für die Recherche wurde unter dem vollständigen Titel, dem Autorennamen und bei Nichtauffinden auch unter der ISBN des jeweiligen Buches gesucht.<sup>138</sup>

<sup>138</sup> Stand der Recherche 14.02.2020

Bei der Analyse wurde ausschließlich überprüft, ob der Titel in der jeweiligen Bibliothek mindestens in Form eines physischen Exemplars vorliegt, Haupt-, und Nebenstellen der Bibliotheken wurden dabei gleichrangig betrachtet.

Es wurde nicht untersucht, ob das Buch mehrfach vorhanden ist oder in welcher Auflage es vorliegt. Auch wurde kein Unterschied zwischen dem Printexemplar und einem Hörbuch gemacht.

Um Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden keine digitalen Titel in die Bestandsanalyse einbezogen. Dieses Vorgehen wurde gewählt, um das Ergebnis nicht zu verfälschen. Dies würde z.B. zutreffen, wenn eine Bibliothek grundsätzlich keine E-Books im Kinder- und Jugendbuchbestand anbietet oder wenn in Bibliotheksverbänden digitale Titel automatisch erworben werden. In diesen Fällen würde die Bibliothek evtl. keine eigene Entscheidung über den Bestandsaufbau treffen und die Bestandsprofile anderer Verbundbibliotheken übernehmen.

## 5.5 Ergebnispräsentation

Im Folgenden erfolgt die Präsentation der Datenanalyse, gesondert nach den untersuchten Bilder-, und Jugendbüchern. Es werden jeweils die Öffentlichen Bibliotheken genannt, die weniger als die Hälfte der untersuchten Titel aufweisen und die Bibliotheken, die tatsächlich alle Titel in ihrem Bestand verzeichnet haben. Falls möglich wird versucht, einen regionalen Bezug z.B. nach Ost- und Westdeutschland zu ermitteln.

### 5.5.1 Ergebnis Bilderbuch

In der nachfolgenden Tabelle werden die untersuchten Bibliotheken und Buchtitel aufgelistet und das Auffinden im jeweiligen Bestand mit „Ja“ oder „Nein“ vermerkt.

Ein Titel der ausschließlich als digitale Ressource vorhanden ist, wird mit dem Zusatz „E-Book“ kenntlich gemacht, jedoch im Rahmen der Vergleichbarkeit (s. 5.4) als nichtvorhanden gezählt.

Insgesamt waren die untersuchten Titel 216 mal in den Beständen der Bibliotheken vorhanden, 74 mal nicht.

<b>Öffentliche Bibliotheken</b>	Titel 1 Behinderung	Titel 2 Behinderung	Titel 1 Geschlechterrolle	Titel 2 Geschlechterrolle	Titel 1 Migration/Flucht	Titel 2 Migration/Flucht	Titel 1 Familienform	Titel 2 Familienform	Titel 1 Religion	Titel 2 Religion	Quote
Stadtbibliothek Stuttgart (BW)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	<b>9/10</b>
Stadtbibliothek Karlsruhe (BW)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Münchner Stadtbibliothek (BY)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	<b>9/10</b>
Stadtbibliothek Nürnberg (BY)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Zentral- und Landesbibliothek Berlin (BE)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Stadt- und Landesbibliothek Potsdam (BB)	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	<b>8/10</b>
Stadt- und Regionalbibliothek Cottbus (BB)	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	<b>2/10</b>
Stadtbibliothek Bremen (BR)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Bücherhallen Hamburg (HH)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Stadtbibliotheken Wiesbaden (HE)	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	<b>7/10</b>
Stadtbücherei Frankfurt am Main (HE)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Stadtbibliothek Schwerin (MV)	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>8/10</b>
Stadtbibliothek Rostock (MV)	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	<b>6/10</b>
Stadtbibliothek Hannover (NI)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	<b>9/10</b>
Stadtbibliothek Braunschweig (NI)	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	<b>2/10</b>
Stadtbüchereien Düsseldorf (NW)	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	<b>6/10</b>
Stadtbibliothek Köln (NW)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>

Öffentliche Bücherei – Anna Seghers (RP)	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	<b>6/10</b>
Stadtbibliothek Ludwigshafen (RP)	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	<b>8/10</b>
Stadtbibliothek Saarbrücken (SL)	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Nein	<b>3/10</b>
Stadtbibliothek Neunkirchen (SL)	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	<b>3/10</b>
Städtische Bibliotheken Dresden (SN)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	<b>9/10</b>
Leipziger Städtische Bibliotheken (SN)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Stadtbibliothek Magdeburg (ST)	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	<b>4/10</b>
Stadtbibliothek Halle (Saale) (ST)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	<b>9/10</b>
Stadtbücherei Kiel (SH)	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>9/10</b>
Stadtbibliothek Lübeck (SH)	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	<b>6/10</b>
Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt (TH)	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	<b>7/10</b>
Ernst-Abbe-Bücherei Jena (TH)	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	<b>6/10</b>
Vorhanden Ja	23	16	19	22	22	28	27	19	26	14	216
Vorhanden Nein	6	13	10	7	7	1	2	10	3	15	74
Befragte Bibliotheken	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	
Insgesamt Vorhanden Ja	Behinderung	39	Geschlechterrolle	41	Flucht/Migration	50	Familienform	46	Religion	40	
Insgesamt Vorhanden Nein		19		17		8		12		18	
Quote		39/58		41/58		50/58		46/58		40/58	

Tabelle 6 Bestandsanalyse der untersuchten Bilderbücher nach Bundesländern alphabetisch sortiert – Stand 14.02.2020

Die ausführliche Analyse der Daten zeigt, dass in den 29 untersuchten Öffentlichen Bibliotheken im Durchschnitt sieben der zehn abgefragten Bilderbuchtitel im Bestand vorhanden sind. Sieben der untersuchten Bibliotheken führen weniger als sieben Titel in ihrem Bestand.

Gerade einmal die Hälfte oder weniger finden sich in folgende Bibliotheken:

Bundesland	Öffentliche Bibliothek	Einwohnerzahl	Quote
<b>Brandenburg</b>	Stadt- und Regionalbibliothek Cottbus	100 219	2 von 10 Titeln
<b>Niedersachsen</b>	Stadtbibliothek Braunschweig	248 292	2 von 10 Titeln
<b>Saarland</b>	Stadtbibliothek Saarbrücken	180 741	3 von 10 Titeln
<b>Saarland</b>	Stadtbibliothek Neunkirchen	46 469	3 von 10 Titeln
<b>Sachsen-Anhalt</b>	Stadtbibliothek Magdeburg	238 697	4 von 10 Titeln

Tabelle 7 Bibliotheken mit geringster Quote nach Bundesland alphabetisch sortiert - Bilderbuch

Auffällig hier ist, dass aus jedem Bundesland nur eine Öffentliche Bibliothek betroffen ist. Lediglich im Saarland weisen beide untersuchten Bibliotheken nur drei von zehn Titeln auf. Darüber hinaus lässt sich kein regionaler Bezug ableiten. Ostdeutschland ist mit zwei Bibliotheken (Brandenburg und Sachsen-Anhalt), Westdeutschland mit drei Bibliotheken (Saarland und Niedersachsen) vertreten. Auffällig ist, dass keine Bibliothek eine Großstadt über 250.000 Einwohner bedient.

Im Folgenden finden sich die Bibliotheken mit dem stärksten Verbreitungsgrad:

Bundesland	Öffentliche Bibliothek	Einwohnerzahl	Quote
<b>Baden- Württemberg</b>	Stadtbibliothek Karlsruhe	313 092	10 von 10 Titeln
<b>Bayern</b>	Stadtbibliothek Nürnberg	518 365	10 von 10 Titeln
<b>Berlin</b>	Zentral- und Landesbibliothek Berlin	3 644 826	10 von 10 Titeln
<b>Bremen</b>	Stadtbibliothek Bremen	569 352	10 von 10 Titeln
<b>Hamburg</b>	Bücherhallen Hamburg	1 841 179	10 von 10 Titeln
<b>Hessen</b>	Stadtbücherei Frankfurt am Main	753 056	10 von 10 Titeln
<b>Nordrhein- Westfalen</b>	Stadtbibliothek Köln	1 085 664	10 von 10 Titeln
<b>Sachsen</b>	Leipziger Städtische Bibliotheken	587 857	10 von 10 Titeln

Tabelle 8 Bibliotheken mit höchster Quote nach Bundesland alphabetisch sortiert - Bilderbuch

In acht Bibliotheken sind alle gesuchten Buchtitel vorhanden. Eine Bibliothek kommt dabei aus Ostdeutschland (Sachsen), sieben Bibliotheken stammen aus Westdeutschland. Auch hier ist jedes Bundesland nur einmal vertreten. Auffällig ist, dass jede Bibliothek eine Großstadt mit mindestens 300.000 Einwohner bedient.

Die Analyse zeigt, dass die ausgewählten Titel grundsätzlich in mehr Bibliotheken vorhanden, als nicht vorhanden sind. Einzig der Titel „Dein Gott, Mein Gott, Unser Gott“ von Franz Hübner ist in fünfzehn Bibliotheken nicht vorhanden, in vierzehn dagegen schon.

Das Diversitätsthema mit der größten Verbreitung ist das Thema „Flucht/Migration“. Aus diesem Themenspektrum stammt auch das Buch mit dem höchsten Verbreitungsgrad. Dabei handelt es sich um den Titel „Die Flucht“ von Francesca Sanna. Der Titel ist in 28 von 29 untersuchten Bibliotheken vertreten. Lediglich in der Stadtbibliothek Braunschweig ist der Titel nicht vorhanden.

Die untersuchten Vielfältigkeitsthemen finden sich mit folgender Verbreitungsquote in den Beständen wieder:

Vielfältigkeitsthema	Quote Titel 1	Quote Titel 2	Quote insgesamt
Flucht/Migration	22/29	28/29	50/58
Alternative Familienform	27/29	19/29	46/58
Geschlechterrolle	19/29	22/29	41/58
Religion	26/29	14/29	40/58
Behinderung	23/29	16/29	39/58

*Tabelle 9 Vielfältigkeitsthemen bei Bilderbüchern nach höchster Verbreitungsquote*

Die Titel mit dem niedrigsten Verbreitungsgrad stammen aus den Vielfältigkeitsthemen „Religion“ und „Behinderung“.

Es zeigt sich, dass die Titel zum Thema „Flucht/Migration“ insgesamt für die meisten Bibliotheken relevant waren. Dies unterstützt die bereits getroffene Aussage, dass Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete scheinbar die von Bibliotheken am stärksten bedachte Gruppe mit Diversitätsmerkmal sind. Dies entspricht auch den bereits angestellten Überlegungen, dass das Thema „Flucht/Migration“ Bibliotheken stark beschäftigt und ein Fokus auf der interkulturellen Bibliotheksarbeit liegt.

### 5.5.2 Ergebnis Jugendbuch

Die ausführliche Analyse der Daten zeigt, dass in den 29 untersuchten Öffentlichen Bibliotheken im Durchschnitt acht der zehn abgefragten Jugendbuchtitel im Bestand verzeichnet sind. Zehn der untersuchten Bibliotheken führen weniger als acht Titel.

In der nachfolgenden Tabelle werden die untersuchten Bibliotheken und Buchtitel aufgelistet und das Auffinden im jeweiligen Bestand mit „Ja“ oder „Nein“ vermerkt.

Ein Titel der ausschließlich als digitale Ressource vorhanden ist, wird mit dem Zusatz „E-Book“ kenntlich gemacht, jedoch im Rahmen der Vergleichbarkeit (s. 5.4) als nichtvorhanden gezählt.

Die Analyse zeigt, dass die ausgewählten Titel in mehr Bibliotheken vorhanden, als nicht vorhanden sind. Insgesamt waren die untersuchten Titel 239 mal in den Beständen der Bibliotheken vorhanden, 51 mal nicht. Das verdeutlicht eine noch stärkere Verbreitung als die Analyse der Bilderbücher (s. 5.4.1).

<b>Öffentliche Bibliotheken</b>	Titel 1 Behinderung	Titel 2 Behinderung	Titel 1 Geschlechterrolle	Titel 2 Geschlechterrolle	Titel 1 Migration/Flucht	Titel 2 Migration/Flucht	Titel 1 Familienform	Titel 2 Familienform	Titel 1 Religion	Titel 2 Religion	Quote
Stadtbibliothek Stuttgart (BW)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Stadtbibliothek Karlsruhe (BW)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein (E-Book)	Ja	Nein	Nein	<b>7/10</b>
Münchner Stadtbibliothek (BY)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Stadtbibliothek Nürnberg (BY)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Zentral- und Landesbibliothek Berlin (BE)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Stadt- und Landesbibliothek Potsdam (BB)	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>9/10</b>
Stadt- und Regionalbibliothek Cottbus (BB)	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	<b>4/10</b>
Stadtbibliothek Bremen (BR)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Bücherhallen Hamburg (HH)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Stadtbibliotheken Wiesbaden (HE)	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>9/10</b>
Stadtbücherei Frankfurt am Main (HE)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein (E-Book)	<b>9/10</b>
Stadtbibliothek Schwerin (MV)	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	<b>7/10</b>
Stadtbibliothek Rostock (MV)	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein (E-Book)	Nein (E-Book)	Ja	Nein	<b>6/10</b>
Stadtbibliothek Hannover (NI)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Stadtbibliothek Braunschweig (NI)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	<b>9/10</b>
Stadtbüchereien Düsseldorf (NW)	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	<b>7/10</b>
Stadtbibliothek Köln (NW)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	<b>9/10</b>



Öffentliche Bücherei – Anna Seghers (RP)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Stadtbibliothek Ludwigshafen (RP)	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>9/10</b>
Stadtbibliothek Saarbrücken (SL)	Nein	Ja	Nein	Nein (E-Book)	Ja	Ja	Nein (E-Book)	Ja	Ja	Nein (E-Book)	<b>5/10</b>
Stadtbibliothek Neunkirchen (SL)	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	<b>6/10</b>
Städtische Bibliotheken Dresden (SN)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Leipziger Städtische Bibliotheken (SN)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>10/10</b>
Stadtbibliothek Magdeburg (ST)	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	<b>7/10</b>
Stadtbibliothek Halle (Saale) (ST)	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	<b>7/10</b>
Stadtbücherei Kiel (SH)	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>9/10</b>
Stadtbibliothek Lübeck (SH)	Ja	Nein	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	<b>5/10</b>
Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt (TH)	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>7/10</b>
Ernst-Abbe-Bücherei Jena (TH)	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	<b>9/10</b>
Vorhanden Ja	26	24	20	24	23	28	22	27	25	20	239
Vorhanden Nein	3	5	9	5	6	1	7	2	4	9	51
Befragte Bibliotheken	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	290

Insgesamt Vorhanden Ja	Behinderung	50	Geschlechterrolle	44	Flucht/Migration	51	Familienform	49	Religion	45
Insgesamt Vorhanden Nein		8		14		7		9		13
Quote		50/58		44/58		51/58		49/58		45/58

Tabelle 10 Bestandsanalyse der untersuchten Jugendbücher nach Bundesländern alphabetisch sortiert - Stand 14.02.2020

Folgende Bibliotheken führen gerade einmal die Hälfte der untersuchten Titel oder weniger:

Bundesland	Öffentliche Bibliothek	Einwohnerzahl	Quote
<b>Brandenburg</b>	Stadt- und Regionalbibliothek Cottbus	100 219	4 von 10 Titeln
<b>Saarland</b>	Stadtbibliothek Saarbrücken	180 741	5 von 10 Titeln
<b>Schleswig-Holstein</b>	Stadtbibliothek Lübeck	217 198	5 von 10 Titeln

Tabelle 11 Bibliotheken mit geringster Quote nach Bundesland alphabetisch sortiert – Jugendbuch

Es lässt sich keine regionale Auffälligkeit bei der Auswertung feststellen. Vertreten sind mit einer Nennung eine Bibliothek aus Ostdeutschland (Brandenburg) und zwei Bibliotheken aus Westdeutschland (Saarland und Schleswig-Holstein). Die Stadtbibliothek Saarbrücken und die Stadt- und Regionalbibliothek Cottbus waren allerdings auch bereits bei der Analyse der Bilderbücher (s. 5.4.1) mit unterdurchschnittlich wenigen Titeln bei der Analyse vertreten.

Keine der untersuchten Bibliotheken bedient eine Großstadt über 250.000 Einwohner.

Im Folgenden finden sich die Bibliotheken mit dem stärksten Verbreitungsgrad:

Bundesland	Öffentliche Bibliothek	Einwohnerzahl	Quote
<b>Baden-Württemberg</b>	Stadtbibliothek Stuttgart	634 830	10 von 10 Titeln
<b>Bayern</b>	Münchner Stadtbibliothek	1 471 508	10 von 10 Titeln
<b>Bayern</b>	Stadtbibliothek Nürnberg	518 365	10 von 10 Titeln
<b>Berlin</b>	Zentral- und Landesbibliothek Berlin	3 644 826	10 von 10 Titeln
<b>Bremen</b>	Stadtbibliothek Bremen	569 352	10 von 10 Titeln
<b>Hamburg</b>	Bücherhallen Hamburg	1 841 179	10 von 10 Titeln
<b>Niedersachsen</b>	Stadtbibliothek Hannover	538 068	10 von 10 Titeln
<b>Rheinland-Pfalz</b>	Öffentliche Bücherei – Anna Seghers	217 118	10 von 10 Titeln
<b>Sachsen</b>	Städtische Bibliotheken Dresden	554 649	10 von 10 Titeln
<b>Sachsen</b>	Leipziger Städtische Bibliotheken	587 857	10 von 10 Titeln

Tabelle 12 Bibliotheken mit höchster Quote nach Bundesland alphabetisch sortiert - Jugendbuch

In zehn Bibliotheken sind alle gesuchten Buchtitel vorhanden. Zwei Bibliotheken kommt dabei aus Ostdeutschland (Sachsen), acht Bibliotheken stammen aus Westdeutschland. Die Bundesländer Sachsen und Bayern sind sogar mit beiden untersuchten Bibliotheken vertreten.

Auffällig hier ist, dass beinahe jede Bibliothek eine Großstadtbibliothek mit mindestens 500.000 Einwohner bedient. Die Öffentliche Bücherei – Anna Seghers aus Rheinland-Pfalz ist hier die einzige Ausnahme mit 217.118 Einwohnern.

Das Diversitätsthema mit der größten Verbreitung ist das Thema „Flucht/Migration“. Aus diesem Themenspektrum stammt auch das Buch mit dem höchsten Verbreitungsgrad. Dabei handelt es sich um den Titel „Sommer unter schwarzen Flügeln“ von Peer Martin. Der Titel ist in 28 von 29 untersuchten Bibliotheken vertreten. Lediglich in der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt ist der Titel nicht vorhanden.

Die untersuchten Vielfältigkeitsthemen finden sich mit folgender Verbreitungsquote in den Beständen wieder:

Vielfältigkeitsthema	Quote Titel 1	Quote Titel 2	Quote insgesamt
Flucht/Migration	23/29	28/29	51/58
Geschlechterrolle	26/29	24/29	50/58
Alternative Familienform	22/29	27/29	49/58
Religion	25/29	20/29	45/58
Behinderung	20/29	24/29	44/58

*Tabelle 13 Vielfältigkeitsthemen bei Jugendbüchern nach höchster Verbreitungsquote*

Die Titel mit dem niedrigsten Verbreitungsgrad stammen aus den Themen „Religion“ („Nächster Halt: Dschihad“ von Agnes Hammer) und „Geschlechterrolle“ („Moxie“ von Jennifer Mathieu).

Wie auch bei der Analyse der Bilderbücher (s. 5.5.1) zeigt sich hier, dass die Titel zum Thema „Flucht/Migration“ für die meisten Bibliotheken beim Bestandsaufbau am relevantesten waren. Die Thematik ist auch im Jugendbuch im starken Fokus des Bestandsmanagement. Allerdings ist festzuhalten, dass die drei erstgenannten Vielfältigkeitsthemen ähnlich stark vertreten und jeweils nur durch einen Bibliotheksbestand getrennt sind.

Abschließend zeigt die Datenanalyse, dass mit der Einwohnerzahl die Wahrscheinlichkeit steigt, dass die gesuchten Buchtitel im Bestand der Bibliotheken vorhanden sind.

Es lässt sich grundsätzlich keine starke Gewichtung nach ost- oder westdeutschen Bundesländern feststellen.

Insgesamt fünf Bibliotheken führten alle 20 untersuchten Titel, darunter die Stadtbibliotheken aus Nürnberg, Berlin, Bremen, Hamburg und Leipzig. Damit sind vier Bibliotheken aus Westdeutschland (Bayern, Berlin, Bremen und Hamburg) und eine aus Ostdeutschland (Sachsen) vertreten. Hier findet sich eine leichte Tendenz zu den westdeutschen Bundesländern wieder.

Wie bereits erwähnt, stützt das Ergebnis beider Untersuchungen die These, dass Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete die von Bibliotheken am stärksten bedachte Gruppe mit Diversitätsmerkmal sind. Der Themenbereich beschäftigt viele Bibliotheken und das spiegelt sich auch in deren Kinder- und Jugendbuchbeständen wider. Dennoch sind auch andere Vielfältigkeitsthemen ähnlich stark vertreten.

## 6. Fazit

Die vorliegende Arbeit hat die theoretische und praktische Bedeutung von Diversität in Kinder- und Jugendbuchbeständen Öffentlicher Bibliotheken untersucht und beleuchtet. Dafür wurden zunächst die ethischen Vorüberlegungen und zugrundeliegenden bibliothekarischen Richtlinien definiert. Öffentliche Bibliotheken wurden dabei als Instrumente der Meinungsbildung erkannt, die dem freien und ungehinderten Zugang zu Informationen dienen. Außerdem wurde festgestellt, dass alle Menschen das gleiche Recht auf Informationsfreiheit haben, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlechtszugehörigkeit, sexueller Orientierung, Religion oder anderen Merkmalen. Auch Kinder und Jugendliche müssen Zugang zu Informationen und Medien finden, die ihren speziellen Bedürfnissen entsprechen.

Öffentliche Bibliotheken müssen Diversität und ihre kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung fördern und dies auch in ihrer Bestandsarbeit abbilden. Dazu ist es in Bezug auf Kinder und Jugendliche nötig, ihre Lebensumwelt und Mediennutzungsgewohnheiten zu kennen und einen Überblick über die Lebensumstände innerhalb der Kommune zu gewinnen. Um Kindern und Jugendlichen ansprechende Medien zur Verfügung zu stellen, müssen Bibliotheken einen umfassenden Überblick über den aktuellen Markt von Kinder- und Jugendmedien gewinnen und Trends und Entwicklungen beobachten. Dazu stehen ihnen verschiedene Werkzeuge zur Verfügung. Diese Arbeit beleuchtete Werkzeuge, die besonders bei der Auswahl von Kinder- und Jugendbüchern eine Rolle spielen, die einen Bezug zu Vielfältigkeitsthemen haben. Warum Diversität gerade in der Kinder- und Jugendliteratur eine große Rolle spielt, wurde ebenfalls erläutert.

Grundsätzlich wurde ein Fokus innerhalb der Bibliotheken auf die interkulturelle Bibliotheksarbeit festgestellt. Menschen mit Migrationshintergrund, Flüchtlinge und die Verständigung der Kulturen sind für Öffentliche Bibliotheken ein bedeutendes Thema.

Der praktische Teil dieser Arbeit bestand dann aus einer Datenanalyse, die 20 Buchtitel aus den Bereichen „Bilderbuch“ und „Jugendbuch“ in 29 Bibliotheksbeständen aus ganz Deutschland untersuchte. Dazu wurden die Online-Kataloge der Bibliotheken nach den Buchtiteln durchsucht.

In der Ergebnispräsentation stellte sich heraus, dass die Diversitätsthemen „Behinderung“, „Geschlechterrolle“, „Flucht/Migration“, „Alternative Familienformen“

und „Religion“ in vielen untersuchten Bibliotheken durch die ausgesuchten Titel vertreten waren.

Im Durchschnitt waren von zehn untersuchten Bilderbüchern sieben Titel und von zehn untersuchten Jugendbüchern acht Titel vorhanden. Auch wenn einige Bibliotheken hinter diesen Quoten zurückblieben, zeigt sich doch, dass Vielfalt in den Beständen von Kinder- und Jugendbibliotheken zu finden ist.

Die Untersuchung ergab auch, dass mit wachsender Einwohnerzahl die Wahrscheinlichkeit steigt, dass gesuchte Titel vorhanden sind. Damit verbundene Gründe im Vergleich zu anderen Bibliotheken könnten sein: geringere Finanzressourcen, Personalstellen oder auch Platzgründe.

Die Ergebnisse dieser Arbeit können nur als deutschlandweite Tendenz aufgefasst werden. Die hier getroffene Datenanalyse zeigt einen Einblick in die Bedeutung und Verbreitung von Diversität in Kinder- und Jugendbuchbeständen. Um die Ergebnisse zu vertiefen und zu verifizieren, können weitere Vielfältigkeitsthemen, Buchtitel oder Bibliotheken untersucht und Rahmenbedingungen und Standards verglichen werden.

Eine Frage, die in Zukunft zu beantworten wäre, ist, ob die bisherige Verbreitung der Titel mit Vielfältigkeitsthemen ausreicht und wie noch mehr Öffentlichen Bibliotheken die Bedeutung von Diversität zu vermitteln ist. Dazu könnte in Zukunft weiterhin untersucht werden, ob Bibliotheken in ihren Bestandsprofilen das Thema „Diversität“ bewusst behandeln oder in ihr Bestandsmanagement mit einbeziehen. Gegenstand zusätzlicher Untersuchungen kann die Frage sein, ob die Bibliotheken ihren Medienbestand selbst zusammenstellen oder z.B. ihre Bestände durch ein Standing Order-Angebot ergänzen oder bestimmen lassen.

Grundsätzlich hat die Untersuchung auch gezeigt, dass sich die These bewahrheitet, dass das Diversitätsmerkmal „Flucht/Migration“ im Zuge der kulturellen Bibliotheksarbeit in einem verstärkten Fokus steht, der sich auch im Bestand wiederfindet. Die beiden Titel mit der höchsten Verbreitung („Die Flucht“ von Francesca Sanna und „Sommer unter schwarzen Flügeln“ von Peer Martin) thematisieren Flucht- und Migrationserfahrung und waren bis auf jeweils eine Ausnahme in allen untersuchten Bibliotheken vorhanden.

In beiden untersuchten Literaturgattungen ist der Themenkomplex der am meist vertretene mit einer Quote von 50/58 (Bilderbuch) und 51/58 (Jugendbuch).

Es bleibt zu überprüfen, ob sich dieser Trend weiter fortsetzt oder ob er mit der Flüchtlingskrise 2015/2016 und den seitdem sinkenden Flüchtlingszahlen in Zusammenhang stehen kann. Die Erkenntnis, dass die ekz noch im Jahr 2016 verstärkt das Thema „Migration/Flucht“ für Kinder mit Medienaktionen begleitet, seitdem aber keine Themenzusammenstellungen mehr erfolgt sind, könnte diese Überlegung stützen. Es bleibt abzuwarten, ob auch in Zukunft andere Themen wie z.B. sexuelle Orientierung oder Geschlechteridentität ähnlich stark in den Fokus der Bestandsarbeit für Kinder und Jugendliche geraten. Die gesellschaftlichen Entwicklungen und die Bedeutung von Inklusion und Toleranz würden es zumindest nahelegen.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Forschungsfrage „Spielt Diversität tatsächlich eine Rolle in den Kinder- und Jugendbuchbeständen Öffentlicher Bibliotheken oder ist die Forderung danach nur ein theoretischer Anspruch?“ das Ergebnis gebracht hat, dass Diversität durchaus eine große Rolle spielt. Die Datenanalyse zeigt, dass nicht nur ein Wunschdenken in Bezug auf Diversität und deren Abbildung in Beständen existiert, sondern auch eine praktische Umsetzung.

Den Anspruch einen pluralistischen und offenen Medienbestand anzubieten und damit die Informationsfreiheit und auch Informationsgerechtigkeit für alle Menschen zu wahren, ist nicht nur ein Lippenbekenntnis auf dem Papier. Die untersuchten Öffentlichen Bibliotheken stehen stellvertretend für eine Bibliothekslandschaft, die die Bedeutung von Diversität erkannt hat und ihre gesellschaftliche Verantwortung versucht wahrzunehmen.

## Literaturverzeichnis

Abraham, Ulf (2004): Lernen - Lesen - Wissen. Fächerverbindender Literaturunterricht und Lesekompetenz. In: Gerhard Härle und Bernhard Rank (Hg.): Wege zum Lesen und zur Literatur. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 215–230.

Aleksander, Karin (2016): Hat die Bibliothek ein Geschlecht? In: Kerstin Futterlieb und Judith Probstmeyer (Hg.): Diversity Management und interkulturelle Arbeit in Bibliotheken. Berlin: de Gruyter (Bibliotheks- und Informationspraxis, 57), S. 91–110.

Arbeitskreis Jugendliteratur: Ausschreibung. Online verfügbar unter <https://www.jugendliteratur.org/ausschreibung-2021/c-109>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

Arbeitskreis Jugendliteratur (2013): Suche im Archiv. Online verfügbar unter <https://www.jugendliteratur.org/suche-im-archiv/c-108>, zuletzt geprüft am 14.02.2020.

Bendl, Regine; Hanappi-Egger, Edeltraud; Hofmann Roswitha (Hg.) (2012): Diversität und Diversitätsmanagement. Stuttgart: utb.

Bibliothek & Information Deutschland (BID) (2017): Ethische Grundsätze von Bibliothek & Information Deutschland. Online verfügbar unter <https://media02.culturebase.org/data/docs-bideutschland/Ethische%20Grundsaeetze.pdf>, zuletzt geprüft am 18.01.2020.

Börsenblatt - Wochenmagazin für den Deutschen Buchhandel (2019a): Iris Anemone Paul gleich zweimal ausgezeichnet. Online verfügbar unter [https://www.boersenblatt.net/2019-10-18-artikel-iris\\_anemone\\_paul\\_gleich\\_zweimal\\_ausgezeichnet-deutscher\\_jugendliteraturpreis.1745975.html](https://www.boersenblatt.net/2019-10-18-artikel-iris_anemone_paul_gleich_zweimal_ausgezeichnet-deutscher_jugendliteraturpreis.1745975.html), zuletzt aktualisiert am 18.10.2019, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

Börsenblatt - Wochenmagazin für den Deutschen Buchhandel (2019b): KIMBUK und Scenarex gewinnen. Online verfügbar unter [https://www.boersenblatt.net/2019-06-12-artikel-kimbuk\\_und\\_scenarex\\_gewinnen-frankfurter\\_buchmesse\\_wildcard.1671949.html](https://www.boersenblatt.net/2019-06-12-artikel-kimbuk_und_scenarex_gewinnen-frankfurter_buchmesse_wildcard.1671949.html), zuletzt geprüft am 13.02.2020.

Böttger, Klaus-Peter (2009): Basiskennntnis Bibliothek. Eine Fachkunde für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste - Fachrichtung Bibliothek. Bad Honnef: Bock + Herchen.

BuchMarkt (2019): KIMI - Das Siegel für Vielfalt in Kinder- und Jugendbüchern geht in die zweite Runde. Online verfügbar unter <https://www.buchmarkt.de/meldungen/kimi-das-siegel-fuer-vielfalt-in-kinder-und-jugendbuechern-geht-in-die-zweite-runde-verlage-koennen-ab-sofort-buecher-einreichen/>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2019): Aktuelle Zahlen. Online verfügbar unter [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/AsylinZahlen/aktuelle-zahlen-oktober-2019.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/AsylinZahlen/aktuelle-zahlen-oktober-2019.pdf?__blob=publicationFile&v=3), zuletzt aktualisiert am Oktober 2019, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (1990): Übereinkommen über die Rechte des Kindes. VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien. Online verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/blob/93140/78b9572c1bffdda3345d8d393acbbfe8/uebereinkommen->



ueber-die-rechte-des-kind-es-data.pdf, zuletzt aktualisiert am 15.07.2010, zuletzt geprüft am 14.02.2020.

Czollek, Leah Carola; Perko, Gudrun; Weinbach, Heike (2012): Praxishandbuch Social Justice und Diversity. Theorien, Training, Methoden, Übungen. Weinheim: Beltz Juventa.

dbv (2011): Bibliotheken und die Diversität in der Gesellschaft. Positionspapier von dbv und CILIP. Online verfügbar unter [https://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user\\_upload/Kommissionen/Kom\\_IntBib/Stellungnahme\\_dbv-cilip\\_Interkulturelle\\_Bibliotheksarbeit.pdf](https://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Kommissionen/Kom_IntBib/Stellungnahme_dbv-cilip_Interkulturelle_Bibliotheksarbeit.pdf), zuletzt geprüft am 20.01.2020.

Deutscher Bibliotheksverband (2009): Rechtsvorschriften für die Bibliotheksarbeit. Unter Mitarbeit von Gabriele Beger, Cornelia Hall, Jürgen Christoph Gödan und Harald Müller, Redaktion Helmut Rösner. Wiesbaden: Harrassowitz.

Deutscher Bundestag (1949): Grundgesetz. GG, vom 15.09.2019. Online verfügbar unter <https://www.bundestag.de/gg>, zuletzt geprüft am 02.01.2020.

Dewitz, Leyla (2015): Diversität als Basis für Informationsgerechtigkeit. Berlin: Simon Verlag für Bibliothekswissen.

Dewitz, Leyla (2016): Diversitätsansätze und bibliothekarische Arbeit. In: Kerstin Futterlieb und Judith Probstmeyer (Hg.): Diversity Management und interkulturelle Arbeit in Bibliotheken. Berlin: de Gruyter (Bibliotheks- und Informationspraxis, 57), S. 15–24.

ekz.bibliotheksservice GmbH: Die Bibliothek als Integrationspartner - Aktionen. Online verfügbar unter <https://www.ekz.de/medien-services/dienstleistungen/die-bibliothek-als-integrationspartner/aktionen/>, zuletzt geprüft am 14.01.2020.

ekz.bibliotheksservice GmbH: Die Bibliothek als Integrationspartner - Empfehlungen. Online verfügbar unter <https://www.ekz.de/medien-services/dienstleistungen/die-bibliothek-als-integrationspartner/empfehlungen/>, zuletzt geprüft am 14.02.2020.

ekz.bibliotheksservice GmbH: Lektoratskooperation. Online verfügbar unter <https://www.ekz.de/medien-services/bibliothekarische-dienste/lektoratskooperation/>, zuletzt geprüft am 31.01.2020.

ekz.bibliotheksservice GmbH (2017): Übersicht Lektoratsdienste, zuletzt aktualisiert am [https://www.ekz.de/fileadmin/ekz-media/downloads/downloads\\_medien/Bibliothekarische%20Dienste/Uebersicht\\_Lektoratsdienste\\_2017-11.pdf](https://www.ekz.de/fileadmin/ekz-media/downloads/downloads_medien/Bibliothekarische%20Dienste/Uebersicht_Lektoratsdienste_2017-11.pdf), zuletzt geprüft am 13.02.2020.

ekz.bibliotheksservice GmbH (2019): Positionspapier „Fünf Aufgaben für die Bibliothek der Zukunft“. Online verfügbar unter [https://www.ekz.de/fileadmin/ekz-media/downloads/unternehmen/2019\\_01Positionspapier\\_Zukunft\\_der\\_Bibliotheken\\_ekz-Beirat.pdf](https://www.ekz.de/fileadmin/ekz-media/downloads/unternehmen/2019_01Positionspapier_Zukunft_der_Bibliotheken_ekz-Beirat.pdf), zuletzt aktualisiert am 14.02.2020.

Fenner, Dagmar (2010): Einführung in die Angewandte Ethik. Tübingen: Franke Verlag (UTB, 3364).

Frankfurter Allgemeine Zeitung: Deutscher Jugendliteraturpreis. Online verfügbar unter <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/thema/deutscher-jugendliteraturpreis>, zuletzt geprüft am 12.02.2020.

Fürst, Idris; Helbig, Elke; Schmitt, Vera (2018): Kinder- und Jugendliteratur. Theorie und Praxi. 4. Auflage. Köln: Bildungsv Verlag EINS.

Futterlieb, Kirstin; Probstmeyer, Judith (2016): Einführung. In: Kerstin Futterlieb und Judith Probstmeyer (Hg.): Diversity Management und interkulturelle Arbeit in Bibliotheken. Berlin: de Gruyter (Bibliotheks- und Informationspraxis, 57), S. 1–12.

Gantert, Klaus (2016): Bibliothekarische Grundwissen. 9., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: de Gruyter.

Garrett, Jeffrey (2008): "... die Welt durch die Augen und das Bewusstsein eines fremden Menschen erleben ...". Die Rolle der Kinder- und Jugendliteratur in der Erziehung zur interkulturellen Kompetenz. In: Petra Hauke und Rolf Busch (Hg.): Brücken für Babylon. Interkulturelle Bibliotheksarbeit ; Grundlagen, Konzepte, Erfahrungen. Bad Honnef: Bock + Herchen (Bibliothek und Gesellschaft, 21), S. 46–54.

Göttsche, Florian (2018): Kinder mit Migrationshintergrund. Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/nachschlagen/datenreport-2018/bevoelkerung-und-demografie/277838/kinder-mit-migrationshintergrund>, zuletzt geprüft am 01.02.2020.

Hobohm, Christoph (2016): Bibliothek und Diversität. Eine theoretische Annäherung. In: Kerstin Futterlieb und Judith Probstmeyer (Hg.): Diversity Management und interkulturelle Arbeit in Bibliotheken. Berlin: de Gruyter (Bibliotheks- und Informationspraxis, 57), S. V–XI.

Holtz-Ersahin, Yilmaz (2015): Je weniger Bürokratie, umso leichter ist der Weg in die Bibliothek. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* (8-9), S. 516–520.

Holtz-Ersahin, Yilmaz (2016): Internationale Kinder- und Jugendbibliothek Duisburg. In: Kerstin Futterlieb und Judith Probstmeyer (Hg.): Diversity Management und interkulturelle Arbeit in Bibliotheken. Berlin: de Gruyter (Bibliotheks- und Informationspraxis, 57), S. 111–131.

Hübner, Dietmar (2018): Einführung in die philosophische Ethik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (UTB, 4121).

IFLA: Richtlinien für die Bibliotheksarbeit mit Jugendlichen. Online verfügbar unter <https://www.ifla.org/files/assets/libraries-for-children-and-ya/publications/ya-guidelines2-de.pdf>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

IFLA (2004): Richtlinien für die Serviceleistungen von Kinderbibliotheken. Online verfügbar unter <https://archive.ifla.org/VII/s10/pubs/ChildrensGuidelines-de.pdf>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

IFLA (2008): Die IFLA Erklärung zur multikulturellen Bibliothek. eine Schnittstelle zu einer kulturell vielfältigen Gesellschaft im Dialog. Online verfügbar unter <http://archive.ifla.org/VII/s32/pub/MulticulturalLibraryManifesto-de.pdf>, zuletzt geprüft am 22.01.2020.

IFLA (2009): Multikulturelle Gemeinschaften: Richtlinien für Bibliotheksdienstleistungen. Online verfügbar unter <https://www.ifla.org/files/assets/library-services-to-multicultural-populations/publications/multicultural-communities-de.pdf>, zuletzt geprüft am 22.01.2020.

IFLA (2012): IFLA-Ethikkodex für Bibliothekarinnen und andere im Informationssektor Beschäftigte. Online verfügbar unter

<https://www.ifla.org/files/assets/faife/codesofethics/germancodeofethicsfull.pdf>, zuletzt geprüft am 18.01.2020.

IFLA (2018): IFLA-Richtlinien für Bibliotheksangebote für Kinder von 0 bis 18 Jahren. Online verfügbar unter [https://www.ifla.org/files/assets/libraries-for-children-and-ya/publications/ifla-guidelines-for-library-services-to-children\\_aged-0-18-de.pdf](https://www.ifla.org/files/assets/libraries-for-children-and-ya/publications/ifla-guidelines-for-library-services-to-children_aged-0-18-de.pdf), zuletzt geprüft am 31.01.2020.

IFLA (2019): IFLA Ethik-Kodex für Bibliotheks- und andere Informationsfachleute. Online verfügbar unter <https://www.ifla.org/DE/publications/node/8735>, zuletzt aktualisiert am 20.11.2019, zuletzt geprüft am 22.01.2020.

Kaiser, Wolfgang (2008): Diversity Management. Eine neue Managementkultur der Vielfalt - für ein neues Image der Bibliothek. Berlin: Simon Verlag für Bibliothekswissen.

Keller-Loibl, Kerstin (2009): Handbuch Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit. Bad Honnef: Bock + Herchen.

KIMBUK: Vielfaltskriterien. Online verfügbar unter <https://kimi-siegel.de/vielfaltskriterien/>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

KIMBUK (2018a): Bücher 2018. Online verfügbar unter <https://kimi-siegel.de/buecher-2018/>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

KIMBUK (2018b): Das KIMBUK-Festival 2018. Online verfügbar unter <https://kimbuk.de/>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

Lewandowski, Dirk (1999): Informationsarmut. sowohl ein quantitatives als auch ein qualitatives Problem. In: *Bibliothek: Forschung und Praxis* (1), S. 5–13.

Lison, Barbara (Hg.) (2007): Bibliothek und Ethik. Dritter Leipziger Kongress für Information und Bibliothek. Wiesbaden: Dinges & Frick.

Näger, Sylvia (2017): Literacy. Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Freiburg: Herder.

Pirsisch, Volker (2008): IFLA Sektion "Bibliotheksdienste für die multikulturelle Gesellschaft". In: Petra Hauke und Rolf Busch (Hg.): *Brücken für Babylon. Interkulturelle Bibliotheksarbeit ; Grundlagen, Konzepte, Erfahrungen*. Bad Honnef: Bock + Herchen (Bibliothek und Gesellschaft, 21), S. 67–80.

Pohlschmidt, Monika (2008): Medienkompetenz bei Menschen mit Migrationshintergrund. In: Petra Hauke und Rolf Busch (Hg.): *Brücken für Babylon. Interkulturelle Bibliotheksarbeit ; Grundlagen, Konzepte, Erfahrungen*. Bad Honnef: Bock + Herchen (Bibliothek und Gesellschaft, 21), S. 12–46.

Rösch, Hermann (2012): Ethik in der bibliothekarischen Praxis – bibliothekarische Berufsethik. In: Ulrich Hohof (Hg.): *100. Deutscher Bibliothekartag in Berlin 2011. Bibliotheken für die Zukunft - Zukunft für die Bibliotheken, Kongressbände*. Hildesheim: Olms (Deutscher Bibliothekartag, Kongressbände), S. 209–221.

Rösch, Hermann (2014): Ethische Konflikte und Dilemmata im bibliothekarischen Alltag. In: *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare* (67), S. 15–32.

- Rösch, Hermann (2018): Zum Umgang mit umstrittener Literatur in Bibliotheken aus ethischer Perspektive. In: *Bibliotheksdienst* 52 (10-11), S. 773–783.
- Schmedemann, Britta (2016): Flüchtlinge in öffentlichen Bibliotheken. In: Kerstin Futterlieb und Judith Probstmeyer (Hg.): *Diversity Management und interkulturelle Arbeit in Bibliotheken*. Berlin: de Gruyter (Bibliotheks- und Informationspraxis, 57), S. 142–160.
- Söllner, Konstanze (2017): VDB an neuen Ethischen Grundsätzen von Bibliothek & Information Deutschland (BID) beteiligt. In: *O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal* (4), S. 280–283.
- Statistisches Bundesamt (2019): Städte (Alle Gemeinden mit Stadtrecht) nach Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte am 31.12.2018. Online verfügbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ/05-staedte.html>, zuletzt aktualisiert am 31.10.2019, zuletzt geprüft am 13.02.2020.
- Stiftung Lesen: Kinderbuch-Check. Online verfügbar unter <https://www.stiftunglesen.de/leseempfehlungen/kinderbuch-check/>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.
- Stiftung Lesen: Leipziger-Lesekompass. Online verfügbar unter <https://www.stiftunglesen.de/leseempfehlungen/leipziger-lesekompass/>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.
- Stiftung Lesen: Lese- und Medienempfehlungen. Online verfügbar unter <https://www.stiftunglesen.de/leseempfehlungen/lese-und-medienempfehlungen/>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.
- Stiftung Lesen: Thematische Leseempfehlungen. Online verfügbar unter <https://www.stiftunglesen.de/leseempfehlungen/thematischeleseempfehlungen/>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.
- Stiftung Lesen: Über uns. Online verfügbar unter <https://www.stiftunglesen.de/ueberuns/>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.
- Sühl-Strohmenger, Wilfried; Barbian, Jan-Peter (2017): *Informationskompetenz: Leitbegriff bibliothekarischen Handelns in der digitalen Informationswelt*. Wiesbaden: Dinges & Frick.
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften iaf e.V. (2012): *Interkulturelle Kinderbücher. Erläuterungen und Empfehlungen*. Bonn. Online verfügbar unter [https://www.verband-binationaler.de/fileadmin/user\\_upload/\\_imported/fileadmin/user\\_upload/Regionalgruppen/nrw/Broschuere\\_Interkulturelle\\_Kinderbuecher.pdf](https://www.verband-binationaler.de/fileadmin/user_upload/_imported/fileadmin/user_upload/Regionalgruppen/nrw/Broschuere_Interkulturelle_Kinderbuecher.pdf), zuletzt geprüft am 01.02.2020.
- Vom Wege, Brigitte; Wessel, Mechthild (2009): *Kinderliteratur für sozialpädagogische Berufe*. Köln: Bildungsverlag EINS.
- Weinkauff, Gina; Glasenapp, Gabriele von (2018): *Kinder- und Jugendliteratur*. Stuttgart: utb (StandardWissen Lehramt).
- Wieners, Tanja (2000): Wie lebt die Familie denn so in der Kinderliteratur? In: *TPS-Theorie und Praxis der Sozialpädagogik* (4), S. 46.

Zacharaki, Ioanna; Eppeinstein, Thomas; Krummacher, Michael (Hg.) (2015): Handbuch für soziale und pädagogische Berufe. Schwalbach: Debus Pädagogik Verlag.

## Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und dabei keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel genutzt habe. Sämtliche Stellen dieser Arbeit, die im Wortlaut oder dem Sinn nach aus fremden Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher weder gesamt noch in Teilen einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt oder an anderer Stelle veröffentlicht.

Kerpen, den 23.02.2020

Gorgels